Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

570 (8.12.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Numme[illegible] Sonntags-Nummer 15 ₰. [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem od[illegible] Zeitung [illegible] jeweils [illegible] An[illegible] 0.40 [illegible] und [illegible] milien- [illegible] ermäß[illegible] aus Baden 2.— R[illegible] Reklame-Zeile [illegible] Stelle 2.50 RM. Bei [illegible] tariffester Rabatt, der bei [illegible] einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilage

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 8. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 570.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hanfler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Auswirkungen des Regierungserfolges:

Eine neue Auslandsanleihe.

Ungewisser Ausgang der bevorstehenden außenpolitischen Aussprache.

m. Berlin, 7. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Gleich zu Anfang dieser Woche wird es im Reichstag ein neues, heftiges Ringen zwischen der Regierung und der Opposition geben, die, nachdem es ihr am Samstag nicht gelang, ihr Ziel zu erreichen, nun wenigstens den Versuch machen will, eine außenpolitische Aussprache zu erzwingen. So erwünscht eigentlich eine Stellungnahme des Reichstages zu verschiedenen Angelegenheiten außenpolitischer Natur wäre, so wenig verspricht sich aber die Regierung von der Behandlung dieser Dinge durch das Parlament etwas, und das aus dem einfachen Grunde, weil die für unsere Vertreter in Genf so notwendigen wuchtigen Demonstrationen unserer politischen Parteien gegenüber dem Kampf gegen Curtius um verbissene Auseinandersetzungen über nebensächliche Fragen vollkommen in den Hintergrund treten. So günstig wie bei den Notverordnungen und bei den Mißtrauensanträgen sind in außenpolitischer Hinsicht die Kräfteverhältnisse für die Regierung nicht gelagert. Jedoch auch dieser Kampf muß durchgeführt werden, wobei die Möglichkeit besteht, daß sich die Regierung auch in diesem Falle durchsetzt. Damit wäre dann für einige Wochen die so notwendige Atempause erreicht.

Der Kanzler kann auf den beiden vorliegenden Notverordnungen aufbauen, wie er dies auch bereits angekündigt hat, und kann mancherlei nachholen. Er wird aber in erster Linie dafür sorgen, daß auf dem Gebiete der Gesundung unserer Finanzen und der Wiederankurbelung unserer Wirtschaft alles geschieht, was unbedingt zu geschehen hat. Dazu gehört vor allem die

Aufnahme eines neuen Kredites,

über dessen Höhe und Befristung das Kabinett mit den ausländischen Geldgebern inzwischen schon einig geworden sein dürfte. Bis zum 1. April ist nach einer Berechnung des Instituts für Konjunkturforschung bei Regierung, Ländern und Gemeinden noch ein Bedarf von 550 bis 700 Millionen. Vermutlich wird noch vor Weihnachten ein Kredit in Höhe von 250 Millionen flüssig gemacht, um über die nächsten Schwierigkeiten hinwegzukommen.

Allmählich wird sich der Kanzler aber auch Gedanken darüber zu machen haben, ob es nicht angebracht erscheint, wegen der noch zu bewältigenden Aufgaben die Reihen seines Kabinetts aufzufüllen, wenn nicht hier und dort einen Personenwechsel eintreten zu lassen. Er hat am Samstag einen ganz ungewöhnlichen Prestigegewinn verzeichnen können, so daß er es schon wagen darf, seinem Kabinett ein etwas anderes Gesicht zu geben, um auf diese Weise im Parlament noch festeren Boden unter die Füße zu bekommen. Im Reichstag hat man sich am Samstag von einer bevorstehenden

Umgruppierung innerhalb des Kabinetts

erzählt. Es sind auch die Namen verschiedener Persönlichkeiten genannt worden. Es werden das Wirtschafts- und Justizministerium, vielleicht auch noch andere Ressorts in Frage kommen. Daß Herr Brüning die Lücken in seinem Kabinett unangenehm empfindet, hat die Affäre Bredt gezeigt. Es war ihm recht peinlich, noch vor den Abstimmungen im Reichstag das Rücktrittsgesuch des Justizministers dem Reichspräsidenten mit der Bitte um Genehmigung weiterreichen zu müssen. Man darf wohl annehmen daß noch vor Ablauf dieses Jahres der Kanzler sein Kabinett auffüllt und dabei auch auf die im Reichstag herrschenden Stimmungen einige Rücksicht nimmt. Entscheidungen dürften schon deswegen vor Beginn des neuen Jahres fallen, weil bereits im Januar an die Regierung neue Aufgaben herantreten, die den Kanzler zwingen werden, die jetzt erzielte Atempause auch für eine Ordnung der Dinge in seiner nächsten Umgebung Sorge zu tragen.

Schacht spricht in München

über Wirtschafts- und Finanzfragen.

TU. München, 8. Dez. Auf der Festversammlung des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Volkspartei sprach am Sonntag Dr. Schacht. Er wies darauf hin, daß wir vor dem Kriege 18.5 v. H. unseres Volkseinkommens an Steuern und Soziallasten abführten, während wir heute mindestens 45 v. H. dafür hergeben müßten. Wenn ein Volk 45 v. H. seines Einkommens abgebe, könne seine Wirtschaft vielleicht kümmerlich ihr Leben fristen, aber niemals aufsteigen, da die Kapitalbildung fehle. Es genüge nicht, durch ein „Plafond"-Gesetz die Nichterhöhung des Gesamthaushaltes festzulegen, sondern

ein Milliardenabstrich sei notwendig, wenn unsere Wirtschaft wieder hochkommen solle.

Der Hauptfehler in den Haushaltsverhältnissen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden liege in der starren Proportion von zentraler Seite. Es müsse eine stärkere Selbstverantwortung der örtlichen Instanzen Platz greifen.

Zur Frage der Gehaltskürzung meinte Schacht, man hätte zuerst einmal die Sachausgaben kürzen sollen. Die Arbeitslosenfrage könne überhaupt nicht auf dem Wege der Versicherung gelöst werden.

Wenn es nicht gelinge, wieder wirtschaftlichen Lebensraum nach außen zu gewinnen, werde unsere Finanzpolitik niemals in Ordnung kommen, da die Arbeitslosigkeit eine Dauererscheinung sein werde.

Darum stehe bei allen Finanz- und Wirtschaftsfragen obenan als einzige klare Forderung: Gebt dem deutschen Volke wieder Lebensraum in der Welt.

Die Auslandsschulden des Reiches betrügen nahezu 20 Milliarden. Wir müßten mit den Reparationszahlungen jährlich fünf Milliarden an das Ausland zahlen. Wer behaupte, daß wir das könnten sei wirtschaftlich nicht auf der Höhe. Der Ausfuhrüberschuß habe sich in Deutschland immer dann eingestellt, wenn der Inlandsmarkt versagte. So sei es auch jetzt wieder. Der Außenhandelsüberschuß werde dadurch erzielt, daß die Wirtschaft ihre Rohstofflager aufbrauche und keine Eindeckungen vornehme. Wenn die Ausfuhr nicht vergrößert werden könne, so stocke der Youngplan automatisch. Es sei taktisch vielleicht sehr viel richtiger, nicht auf den Youngplan zu schelten, sondern die Ausführung des Youngplanes zu verlangen.

Solange der Youngplan wirtschaftlich fortgeführt werde, führe er automatisch zur Revision.

Die rechtlich selbständigen Eigenunternehmungen von Reich, Ländern und Gemeinden schuldeten Ende 1929 drei Milliarden RM. Das seien Kreditbelastungen die die Unternehmungen der öffentlichen Hand nur herauswirtschafteten, da sie Monopolstellungen hätten und so der Oeffentlichkeit immer neue Lasten auferlegen könnten.

Zur Preissenkungsfrage sagte Schacht: Eine Bürokratie, die dauernd die Steuern erhöht habe und der öffentlichen Hand erlaube, ihre Monopolstellung im Sinne höherer Tarife auszunützen könne nicht erwarten, daß die Wirtschaft darauf mit niedrigeren Preisen für ihre Waren antworte. 30 v. H. aller Beschäftigten sei in Betrieben, die von der öffentlichen Hand kontrolliert würden. Wir in Deutschland hätten das Fürsorgesystem der Demokratie für den einzelnen Bürger. Dieser bürokratische Sozialismus erschlage uns. Es müsse die Verantwortung des einzelnen, gegründet auf seine eigene sittliche Persönlichkeit, wieder in den Vordergrund gerückt werden. Eine Zentralisation brauchten wir im wesentlichen nur auf dem Gebiete der Vertretung deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.

Wer das Eigentum zerstöre, zerstöre die Familie und damit das sittliche Verantwortungsgefühl des einzelnen. Darum gebe es in den entscheidenden Fragen kein Paktieren mit Parteien, die diese sittlichen Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens verneinen. Wenn es unmöglich sei, gegen die Sozialdemokratie zu regieren, dann sei es aber auch nicht möglich, gegen die ebenso starke extreme Rechte zu regieren, gegen die, die am 14. September durchaus nicht für Hitlers Wirtschaftsprogramm gestimmt, sondern nur ihrem Lebenswillen Ausdruck gegeben hätten und so dem Ausland hätten bekunden wollen, daß sie nicht eine zu Grunde gehende Nation werden wollten.

Die Regierungskrise in Frankreich

Barthous Bemühungen gescheitert.

T.U. Paris, 8. Dez. Die bis in die späten Nachtstunden des Sonntags geführten Verhandlungen des Senators Barthou mit den Führern der an einem Konzentrationskabinett interessierten Gruppen und seine besonderen Bemühungen, ein Kompromiß in der Frage der Beteiligung der rechtsradikalen Marin-Gruppe zustande zu bringen, sind ergebnislos verlaufen. Barthon sah sich genötigt, die Verhandlungen abzubrechen. Der Versuch einer Kabinettsbildung durch Senator Barthou ist damit als gescheitert zu betrachten.

Der Gerichtsspruch im Ingenieur-Prozeß:

Fünf Todesurteile.

Gnadengesuch der Verteidiger.

TU. Kowno, 8. Dez. Das Oberste Gericht der Sowjetunion hat nach 36stündiger Beratung die Angeklagten Ramsin, Laritschew, Kalinikow, Tscharnowski und Fedetow zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die übrigen Angeklagten, Otschkin, Sitnin und Kuprijanow wurden zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Während der Beratung des Obersten Gerichtes der Sowjetunion über das Urteil gegen die Organisation Ramsins war das Moskauer Gerichtsgebäude von einer größeren Menge Neugieriger umlagert, die auf das Urteil wartete. Gegen 10 Uhr abends betrat das Oberste Gericht unter Führung Wyschinskies den Gerichtssaal, in dem sich tausende von Zuhörern eingefunden hatten, und verkündete das Urteil.

In der Urteilsbegründung wird darauf hingewiesen, daß das politische Verbrechen der Verschwörergruppe einwandfrei festgestellt worden sei und daß die Angeklagten das Vertrauen der Sowjetregierung mißbraucht hätten. Die Aussagen der Angeklagten hätten dem Gericht erlaubt, alle Einzelheiten der Verschwörung zu klären und festzustellen, daß gewisse ausländische Kreise an dem Sturz der Sowjetunion und an der Errichtung einer neuen Diktatur in Rußland interessiert gewesen seien.

Bei der Verlesung der fünf Todesurteile brach der Angeklagte Laritschew zusammen. Das Oberste Gericht erklärte, daß das Urteil keiner Revision bedürfe. Die Zuhörer stimmten die Internationale an und spendeten dem Gericht Beifall. Die Angeklagten wurden unter strenger Bewachung in Automobilen in das Lubjanka-Gefängnis gebracht.

Die Verteidiger Ocep und Braude haben dem Vorsitzenden des Vollzugskomitees der Sowjetunion, Kalinin, ein Gnadengesuch für die fünf zum Tode Verurteilten überreicht.

Schiffsuntergang in China.

Fahrgäste und Besatzung ertrunken.

TU. London, 8. Dez. Auf dem Tungtingsee sank in einem Sturm der Dampfer „Sien Tao". 300 Fahrgäste und die Schiffsbesatzung sind ertrunken. Nur fünf Personen konnten gerettet werden. Die Ursache wird auf Ueberladung des Schiffes zurückgeführt.

Der Genfer Mißerfolg.

Eine englische Stimme über den bedrohten Weltfrieden.

H. London, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die klare außenpolitische Linie, die die verantwortlichen Stellen in Deutschland während der letzten Wochen eingenommen haben, und die feste Haltung des Grafen Bernstorff in Genf haben auf England und gerade auch auf die amtlichen Kreisen einen tiefen Eindruck ausgeübt. Wir sind unterrichtet, daß gewisse Organe der öffentlichen Meinung, die der deutschen Abrüstungsthese Verständnis entgegenbrachten, sich die Verstimmung maßgebender Persönlichkeiten zugezogen haben. Lord Cecils merkwürdige Wandlungen in Genf können einen Zweifel an dem herrschenden Kurs der englischen Außenpolitik nicht aufkommen lassen. Abzulehnen ist es jedoch, wenn jetzt mancherseits der Versuch gemacht wird, Deutschlands Haltung in der Reparations- und Abrüstungsfrage als ein Hindernis für den europäischen Frieden hinzustellen. Man geht sogar so weit, den Leitern der deutschen Politik die finstere Absicht zu unterschieben, sie benütze das Anwachsen der rechtsradikalen Kreise als Vorwand für übertriebene Forderungen. Nur ein Teil der englischen öffentlichen Meinung hat es peinlich empfunden, daß

Lord Cecil mehr oder weniger Sachwalter französischer Militärinteressen

wurde. Die Mehrheit dagegen erblickt, offenbar amtlich inspiriert, in den Ergebnissen der Abrüstungskonferenz das beste Kompromiß, das unter den obwaltenden Umständen erreichbar war.

Erfreulich ist es dennoch, daß es in England genügend Stimmen gibt, die es ablehnen, Deutschland für die ungeheuren Fehlschläge verantwortlich zu machen. So schreibt heute ein einflußreiches und maßvolles Organ wie der „Observer": Es ist zweifelhaft, ob die Ideen Deutschlands so einfach interpretiert werden können. Ernste deutsche Persönlichkeiten betrachten Genfs Unterwürfigkeit vor den bewaffneten Siegern, die lediglich die Abrüstung der unterlegenen Nationen fordern, als Verrat an der Sache. Was die Reparationen betrifft, so bestehen sie darin, daß das veränderte Wertverhältnis zwischen Gold und Waren die Verpflichtungen aus dem Youngplan erhöht hat.

Europa hat weniger von Deutschland als von seinen Nachbarn zu fürchten.

Wie stets ist es der ängstliche Eroberer, der das Unheil hervorruft. Die wirkliche Gefahr in Europa entsteht aus der bewaffneten Ueberlegenheit, die ihre Ueberlegenheit zu verlieren fürchtet. Wir haben das Unglück, Europa sich wieder einmal in zwei Lager spalten zu sehen und zwar sicherlich nicht auf den Ansporn Deutschlands hin. Im Augenblick hängt der Frieden der Welt von der vereinigten Zurückhaltung und Weisheit der Vereinigten Staaten, Deutschlands und des Britischen Reiches ab."

Beilegung des schottischen Kohlenstreiks.

H. London, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Durch eine Entscheidung des Schlichtungsausschusses der Kohlenindustrie in Glasgow wurde am Samstag die Beilegung des schottischen Kohlenstreiks endgültig bestätigt. Es wird zu den gleichen Löhnen wie im November gearbeitet werden und zwar auf der Basis von 88 Stunden für vierzehn Tage. Diese Verständigung ist jedoch als vorläufig anzusehen, da sie vorerst nur bis Ende Februar läuft. Ueberhaupt gelten die Differenzen in der Kohlenindustrie noch keinesfalls für beseitigt, da die Lohnfrage noch ungeklärt ist. Die Unternehmer beharren auf ihrem Standpunkt, daß mit der Einführung des Siebeneinhalbstundentages, die ja vorläufig hinausgeschoben wurde, eine entsprechende Herabsetzung der Löhne stattfinden muß.

Politischer Mord in Paris.

B. Paris, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Der frühere Gesandte von Georgien in Paris, Ramichvili, der in den letzten Jahren hier mit Hilfe der Sozialdemokraten gegen den fortschreitenden Einfluß der Bolschewiken in seinem Vaterlande zu agitieren versucht hat, ist gestern nachmittag einem Mordattentat zum Opfer gefallen. In dem Augenblick, als er sich in eine sozialdemokratische Versammlung begeben wollte, trat ihm der georgische Bolschewist Tschanukvadje entgegen und streckte den Gesandten nach einem kurzen Wortwechsel mit zwei Pistolenschüssen, die das Herz und die Lunge tödlich trafen, nieder. Der Mörder wurde verhaftet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Ender an Brüning.

Oesterreichisch-deutscher Telegrammwechsel.

★ **Berlin**, 6. Dez. (**Funkspruch.**) Bundeskanzler Dr. Ender hat an den Reichskanzler das folgende Telegramm gerichtet:

„Einem Herzenswunsche entsprechend, begrüße ich Sie, Herr Reichskanzler, im Augenblick der Uebernahme der Regierungsgeschäfte aufs wärmste und versichere Ihnen, daß ich und meine Kollegen im Kabinett vom ernsten Willen beseelt sind, das brüderliche Verhältnis zwischen den beiden deutschen Schwesterrepubliken weiter zu vertiefen und noch inniger zu gestalten."

Reichskanzler Dr. Brüning antwortete dem Bundeskanzler mit folgendem Telegramm:

„Für die herzlichen Begrüßungsworte, die Sie, Herr Bundeskanzler, im Augenblick der Uebernahme der Regierungsgeschäfte an mich gerichtet haben, sage ich Ihnen aufrichtigen Dank. Ihre und Ihrer Herren Kollegen im Kabinett Versicherung, das brüderliche Verhältnis zwischen den beiden deutschen Republiken weiter zu vertiefen und noch inniger zu gestalten, hat mich auf das angenehmste berührt. Indem ich Ihnen die wärmsten Wünsche für Ihre Amtsführung übermittele, verbinde ich damit die Versicherung, daß Ihre Worte bei mir und den Mitgliedern der Reichsregierung den lebhaftesten Widerhall gefunden haben."

Politische Schlägerei in Hameln.

TU. **Hameln** a. d. Weser, 8. Dez. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners hatte zu einer Versammlung nach dem Monopol-Saal aufgerufen. Hier waren auch zahlreiche Nationalsozialisten erschienen. Als während der Aussprache einem Nationalsozialisten das Wort entzogen und er vom Podium entfernt wurde, griffen mehrere Nationalsozialisten ein. Es entspann sich eine große Schlägerei, wobei man mit Stühlen, Stuhlbeinen, Biergläsern usw aufeinander losging. Sechs Nationalsozialisten wurden schwer verletzt und mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Bei einigen von ihnen zweifelt man an ihrem Aufkommen. Etwa 20 Reichsbannerleute wurden leicht verletzt. Schließlich erschien die Polizei die mit dem Gummiknüppel vorging. Auf der Straße setzte sich die Schlägerei fort, so daß die Polizei noch mehrere Male eingreifen mußte.

Zusammenstöße in Bonn.

TU. **Bonn**, 8. Dez. Nationalsozialistische Sturmabteilungen aus Bonn und Umgebung veranstalteten am Sonntag nachmittag einen Umzug durch die Stadt. Dabei ist es zu Zusammenstößen mit Kommunisten gekommen. Ein Nationalsozialist erhielt einen Schuß in den Kopf und liegt lebensgefährlich verletzt in einer Bonner Klinik. Sechs andere Nationalsozialisten erhielten erhebliche Hiebverletzungen. Zahlreiche weitere Nationalsozialisten und Kommunisten wurden leichter verletzt.

Nationalsozialistische Demonstrationen.

★ **Berlin**, 8. Dez. (**Funkspruch.**) Am Sonntag abend kam es vor dem am Nollendorf-Platz gelegenen Terra-Lichtspielen-Mozartsaal, in denen der Film „Im Westen nichts Neues" gegeben wird, zu nationalsozialistischen Demonstrationen. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel mehrmals gegen die Demonstranten vor. Es bildete sich ein Demonstrationszug, der unter Absingen von Kampfliedern und lauten Rufen „Wir fordern das Verbot des Hetzfilms" vor dem Theater vorbeimarschierte.

Krawalle in Saloniki.

T.U. **Athen**, 8. Dez. Anläßlich einer Massenversammlung wegen der bevorstehenden Bürgermeisterwahlen kam es in Saloniki zu schweren Zusammenstößen zwischen den Anhängern verschiedener politischer Parteien. Zahlreiche Personen wurden durch Schüsse verwundet. Auf den umliegenden Straßen entstand durch die Schießerei eine große Panik, doch konnte die Ruhe allmählich wieder hergestellt werden.

Polnische Hetze gegen Deutschland.

T.U. **Warschau**, 8. Dez. Im Zusammenhang mit dem sogenannten „Pommereller Monat", der als deutschfeindliche Hetzpropaganda vom 6. Dezember bis 6. Januar in ganz Polen stattfinden soll, wurde u. a. auch in Krakau ein Umzug durch die Straßen veranstaltet. Den Zug eröffnete ein mit Hochschülern männlichen und weiblichen Geschlechts besetztes Lastauto, auf dem sich mehrere Transparente mit deutschfeindlichen Aufschriften befanden: „Brandstifter der Welt", „Ohne Meer gibt es kein Polen", „Pommerellen bleibt ewig unser", „Mörder von Millionen", „Entwaffnet die preußischen Mörder" und dergl. mehr. Die Krönung dieser Hetze der polnischen akademischen Jugend bildete ein ordinäres Spottgemälde der Germania, wie sie in den Zeiten der übelsten Kriegshetze kaum zu sehen war. Während des Umzuges wurden Opfergaben für den Bau des polnischen Unterseebootes „Antwort an Treviranus" eingesammelt.

Die rätselhaften Todesfälle bei Lüttich.

T.U. **Brüssel**, 8. Dez. Die Zahl der rätselhaften Todesfälle in der Gegend von Lüttich hat sich in der Nacht zum Sonntag vermehrt. In Jemappe sind noch drei Personen gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten bis jetzt 70 beträgt. Noch über 100 Personen liegen mit schweren Atembeschwerden und Herzbeklemmungen in den Krankenhäusern, so daß man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich noch erhöhen wird. Die Königin besuchte am Sonntag die von dem Unglück betroffenen Orte.

Die Untersuchungen über die Zusammensetzung des todbringenden Nebels sind noch nicht abgeschlossen. Die Abflüsse der Hüttenöfen werden auf Salpeter- oder Chlorgase untersucht. Die Bevölkerung ist fest davon überzeugt, daß es sich um Giftnebel handelt. Die Blätter erinnern daran, daß die Gegend von Lüttich bereits in den Jahren 1902 und 1911 von solchen rätselhaften Nebeln heimgesucht wurde, die ebenalls Todesopfer forderten. Damals habe der Nebel mikroskopisch kleine Staubkörnchen von verschiedenartiger Zusammensetzung enthalten, die die Atmungsorgane verstopft und in verschiedenen Fällen Lähmungserscheinungen und den Tod herbeigeführt hätten.

Sieben Häuser durch Erdrutsch zerstört.

TU. Athen, 8. Dez. Wie aus Thessalien gemeldet wird, bestätigen sich die Nachrichten über größere Erdrutsche in der Nähe der Stadt Trikkala. Sieben Häuser sind dabei eingestürzt und völlig zerstört worden, während zahlreiche weitere Häuser stark beschädigt wurden. Der Bevölkerung hat sich eine große Panik bemächtigt, da die Zahl der Verwundeten bereits 20 übersteigt und man weitere Erdsenkungen befürchtet. Die Einwohner der geschädigten Ortschaften nächtigen im Freien und weigern sich, in die gefährdeten Häuser zurückzukehren.

Ueberfall auf die Bank von Chicago.

★ **Berlin**, 8. Dez. (**Funkspruch.**) In Chicago verübte nach einer Meldung der „Montagspost" das berüchtigte Mitglied der Chicagoer Unterwelt Quintat auf die Staatsbank einen Raubüberfall von beispielloser Dreistigkeit. Quintat erschien am Samstag mittag plötzlich in dem Kassenraum der Bank, in der sich insgesamt 25 Beamte und Kunden aufhielten. Er hatte in jeder Hand einen Browning. Aus beiden Waffen feuerte er zunächst mehrere Schüsse in die Decke. Dann nötigte er unter wüsten Drohungen die Beamten und Kunden, in die Kellerräume hinunter zu steigen. Quintat schloß dann die Tür zum Keller ab, begab sich wieder in den Kassenraum, nahm in aller Ruhe 50 000 Dollar aus dem Safe und verließ unangefochten das Gebäude der Staatsbank.

Ausbau des deutschen Rundfunksendernetzes.

* **Berlin**, 6. Dez. (**Funkspruch.**) Die Deutsche Reichspost wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, mit möglichster Beschleunigung außer den drei bereits fertiggestellten bzw. in Angriff genommenen Großrundfunksendern Mühlacker, Heilsberg (Ostpreußen) und Langenberg (Rhld.) noch weitere Sender im Bereich der Schlesischen Funkstunde A.-G. Breslau, der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Leipzig, der Südwestdeutschen Rundfunk A.-G. Frankfurt a. M., der Funkstunde A.-G. Berlin, Nordischen Rundfunk A.-G. Hamburg und der Deutschen Stunde in Bayern G. m. b. H. München errichten. Die Arbeiten zur Verstärkung des Deutschlandsenders auf eine Lautstärke von 75 Kilowatt schreiten rüstig voran und werden voraussichtlich im Frühjahr 1931 beendet sein.

Die Ziele der Volkspartei.

Dingeldey über die Notverordnung.

TU. **Magdeburg**, 8. Dez. Auf dem Wahlkreisparteitag der Deutschen Volkspartei Magdeburg-Anhalt sprach der Parteiführer Dr. Dingeldey. Aus der Erkenntnis der Unfähigkeit des Parlamentarismus erwachse für die Volkspartei die Forderung nach Stärkung der Reichspräsidiumsgewalt. Wenn die Sozialdemokratie bislang nicht den Mut zum Sturz der Reichsregierung gefunden habe, so werde deren Arbeit dadurch in ihrem Werte nicht herabgemindert. Entgegen der von der Wirtschaftspartei vollzogenen Flucht aus der Verantwortung werde die Volkspartei die Verantwortung so lange tragen, wie sie ihr durch sachliche Arbeit der Reichsregierung ermöglicht werde. Die Notverordnung der Reichsregierung trage einen ausgesprochenen antisozialistischen Charakter und bilde in ihrem Inhalt einen schneidenden Gegensatz zu den bisherigen Taten und Wahlparolen der S. P. D. Auch gegenüber der vom Zentrum täglich drohenden Gefahr der Abschwächung der bisherigen klaren Linie der Regierung werde die Deutsche Volkspartei auf ihrer Auffassung beharren.

Mit aller Klarheit forderte Dingeldey die Einspannung auch der nationalsozialistischen Kräfte in den positiven Aufbauprozeß und verurteilte mit Schärfe die Taktik Preußens gegen die Nationalsozialisten, vor allem aber gegen die Studentenschaft. Auch Reichsinnenminister Wirth verwalte das von Severing angetretene Erbe im Konflikt Thüringen-Reich mit einer Liebe, die einer besseren Sache wert wäre. Zur Finanzpolitik sagte der Redner, seine Fraktion sei nicht gewillt, etwa in einigen Monaten eine aus falschen Voranschlägen sich ergebende Notwendigkeit neuer Steuerbewilligungen zu unterstützen.

Schließlich ging Dingeldey auf die Außenpolitik ein, wobei er völliges Verständnis dafür zeigte, daß große Teile des deutschen Volkes sich jetzt spontan aufbäumten gegen das Gefühl, daß Deutschland nur Spielzeug fremder Willkür sei. Keine Kundgebung der Deutschen Volkspartei dürfe vorübergehen, ohne die tiefe Entrüstung über die unerhörten Gewaltmaßnahmen Polens gegenüber den Deutschen jenseits der Grenze zum Ausdruck gebracht zu haben. Mit der Forderung nach eier baldigen Revision der bestehenden Friedens- und Tributverträge, zu der die Notverordnung der Reichsregierung die geeignete Grundlage schaffen wolle, schloß Dingeldey seine wiederholt von lebhaften Zustimmungen unterbrochenen Ausführungen.

Stegerwald über die Wirtschaftskrise.

TU. **Düsseldorf**, 8. Dez. In einer Massenkundgebung der Christlichen Gewerkschaften in Düsseldorf sprach am Sonntag Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die gegenwärtige Wirtschaftskrise und die Möglichkeiten zu ihrer Behebung.

Er erklärte: Zur Behebung der Wirtschaftskrises müsse erstrebt und erreicht werden: Finanzgesundung in Reich, Ländern und Gemeinden, eine vernunftgemäße Regelung der Tributfragen, Vereinfachung und Verbilligung der Staatsorganisation, ferner in wirtschaftlicher Hinsicht die Hebung der Landwirtschaft, eine gesunde Preispolitik von Industrie und Handel, produktive Arbeitsbeschaffung seitens der öffentlichen Hand, sowie eine volkswirtschaftlich erträgliche Arbeitsstreckung. Auf allen diesen Wegen habe das Regierungsprogramm neue Bahnen eröffnet. Die Stabilisierung von Löhnen, die in Zeiten besserer Konjunktur festgesetzt worden seien, würde praktisch nur zu neuer Arbeitslosigkeit führen. Man könne aber auch nicht bei drei bis vier Millionen Arbeitslosen die Lohnpolitik dem freien Spiel der Kräfte überlassen. Daher bleibe nur eine regulierende Beeinflussung des Lohnwesens durch die Staatsmacht übrig.

Zum Schluß erklärte Dr. Stegerwald, sein Programm bestehe in der Erhaltung der Sozialversicherung, des Schlichtungs- und Tarifwesens. Zu 100 Prozent könne er nicht alles über die größte Wirtschaftskrise, die Deutschland je erlebt habe, hinüber retten. Er glaube aber, daß das große Sanierungswerk der Reichsregierung im wesentlichen gelingen werde. Die Reichsregierung könne aber nicht alles allein tun. Das übrige müßten der Reichsverband der Deutschen Industrie, die Vereinigung der Arbeitgeberverbände und die Spitzenverbände der großen Gewerkschaften tun.

Geh. Rat Dr. Porsch gestorben.

TU. **Breslau**, 8. Dez. Wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, ist in der Nacht zum Montag Geh. Rat Dr. Porsch gestorben. Porsch war fast 50 Jahre Parlamentarier und annähernd 20 Jahre Vorsitzender der preußischen Landtagsfraktion des Zentrums.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 8. Dezember.

Landestheater: Die Nibelungen (I und II), ½8 bis ¾11 Uhr.
Colosseum: Kapitän Winstons Elite-Varieté-Programm, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Lohnbuchhalter Kremke; vorher: Das steinerne Meer, ½9 Uhr.
Arbeiterbildungsverein: Lichtbildervortrag von Kinderarzt Dr. Körner „Körperliche und geistige Entwicklung des Kindes" im Vereinshaus, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Attraktionsprogramm.
Schauburg: Pension Schöller.
Residenz-Lichtspiele: Der keusche Josef.
Palast-Lichtspiele: Ba banane! (Alles oder nichts).
Union-Theater: Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent.
Gloria-Palast: Die Jugendgeliebte.

Die Augen Goethes.

Goethe hat rund 80 Jahre gelebt, er hat während dieser Jahrzehnte viele geistige Wandlungen durchgemacht — von denen die italienische Reise nur eine einzige anbahnte und begleitete — und mit dem Geistigen wandelte sich naturnotwendig das Körperliche, das Aussehen. Wenn man die einhundertundzwanzig Bilder, Statuen, Zeichnungen, Schnitte, Silhouetten miteinander vergleicht, die Hans Wahl der Direktor des Weimarer Goethe-National-Museums, in einem durch den Inselverlag schön ausgestatteten Bande sammelte, auch solche, die zeitlich eng zusammenliegen, muß man über die verschiedenartigen Köpfe, Ausdrücke, Haltungen und Auffassungen stauen, die alle einem Menschen gehören sollen.

„Mit einem schwarzen Augenpaar — Zaubernden Augen voll Götterblicken — Gleich mächtig zu töten und zu entzücken — So trat er unter uns, herrlich und hehr — Ein echter Geisterkönig daher." Mit diesen Worten hat der damals schon alte Wieland, Goethe niemals sehr freundlich gesonnen, gleichwohl die Wirkung geschildert, die von dem Dichter des „Götz" und des „Werther" damals ausging, als er, eine junge, strahlende Berühmtheit, nach Weimar kam; gerade diesen Jüngling aber hat keines Künstlers Hand verewigt, obwohl es wenigstens 17 Jugendbildnisse von Goethe gibt. Wenn man alle diese Bilder, die von 1756—1830 reichen, vergleichend prüft, wird man finden, daß dieser große Mann auch ein schöner Mann war. Diese Schönheit der Stirn und vor allem der Augen erhält sich bis zuletzt.

Hans Wahl hat dieser Sammlung von Goethe-Darstellungen eine sehr liebevoll geschriebene und ausführlich sorgsame Einleitung mitgegeben, die sich natürlich mit der Frage beschäftigt, wie Goethe aussah. Es ist Tatsache, daß sämtliche Zeitgenossen der Harmonie des Geistigen und Körperlichen unterlagen, die von Goethe ausging; ihre Beschreibungen erheben sich bisweilen zu lauten Hymnen, und man erinnert sich der Eckermannschen Schilderung an Goethes Leiche: „Ich erstaunte über die göttliche Pracht dieser Glieder. Die Brust überaus mächtig, breit und gewölbt, Arme und Schenkel voll und sanft muskulös, die Füße zierlich und von der reinsten Form und nirgends am ganzen Körper eine Spur von Fettigkeit oder Abmagerung und Verfall. Ein vollkommener Mensch lag in großer Schönheit vor mir, und das Entzücken, das ich darüber empfand, ließ mich für Augenblicke vergessen, daß der unsterbliche Geist eine solche Hülle verlassen . . ." Dabei war Goethe nicht eigentlich groß, er maß als Jüngling 1,76 und als Greis 1,74 m, aber er erschien größer weil er sich immer sehr gerade hielt und bis zur italienischen Reise sehr schlank war. Mit den durchgreifenden italienischen Wandlungen gingen körperliche zusammen. Er wurde belebter und seiner Jugend immer unähnlicher bis zum Jahre 1800. Dann glich sich die Fülle seines Körpers von selbst wieder so weit aus, daß seine Gestalt von Eckermann als vollkommen empfunden werden konnte. Das Gesicht übte seinen allerseits bezeugten Zauber vor allem durch Stirn und Augen. Die Stirn wirkte besonders in den späteren Jahren, die Augen faszinierten seit je. Sie waren nicht ungewöhnlich groß, aber seltsam weit geöffnet und machten auf den Beschauer einen dunkelschwarzen Eindruck, obwohl feststeht, daß sie braun waren. „Selten schuf die Natur wohl", sagt der Dichter Matthison, „ein Auge von gediegenerem Feuerstoffe als das Auge Goethes, welches noch leuchtete und glänzte wie vor dreißig Jahren." Diese Augen verlieren, seltsam genug, in der Zeit ihren Glanz, als die Gemeinschaft mit Schiller und die Gewissensehe mit Christiane dauert, um ihn dann wieder — „ein Wunder der Welt" — bis zum Ende zu behalten.

Ist es der Geist, der sich den Körper baut? In dem berühmten ersten „Weimarer Jahrzehnt" (den zehn Jahren von der Ankunft, die Wieland besang, bis zur italienischen Reise) legte Goethe innerlich den Weg vom „Götz" und „Werther" bis zum „Tasso" und zur „Iphigenie" zurück: Sturm und Drang geht langsam zur klassischen Form über. Auch das Gesicht erhält den Ausdruck der Kühle, Härte, Abwehr. Die Tochter der Schauspielerin Karschin traut sich kaum, in seiner Nähe zu bleiben und nennt als Grund den Respekt, den er aus seinen Augen warf, und auch Iffland findet, dieser Adlerblick sei nicht zu ertragen. Aber er wird auch anders beschrieben: „Sein Auge ist ernst und groß. Eine Art Steifheit des Körpers gibt ihm ein unangenehmes Air."

Den italienischen Goethe zeigt das berühmte Bild Tischbeins, wenn man die Ruinen und den künstlich drapierten Mantel abzieht. Goethe ist älter geworden; man spürt etwas von der inneren Selbstgestaltung, die sich in ihm vollzieht, eine ruhige Harmonie scheint über ihn gegossen . . . Eine andere Etappe dieses Kopfes stellt das nicht weniger bekannte Bild Gerhard von Kügelgens (1808—1810) dar, einen eleganten Weltmann, in einer etwas pathetisch geordneten Kleidung, aber auch hier „die fast zerschmetternde Kraft" der Augen, die Zeitgenossen nicht übertrieben gefunden haben. Ein Berichterstatter von 1813 fand ihn „wunderbar aufgeregt, glühend, ganz wie auf dem Kügelgenschen Bilde."

Nicht minder berühmt ist unter den einhundertzwanzig Goethebildern, die Wahl zusammenstellte, das Stielersche, das den Dichter mit einem Blatt in der Hand zeigt (Mai bis Juli 1828), das wiederum die prachtvollen Goethe-Augen hat, die das Bild förmlich beherrschen und erfüllen und trotzdem ganz anders als die anderen Goethe-Porträts ganz ungoethisch seitwärts blicken. Das war drei Jahre vor Goethes Tode

Den Toten zeichnete Friedrich Preller naturalistisch mit vor Erregung zitternder Hand auf das Papier: „Tiefer Friede und Festigkeit waltete auf den Zügen seines erhabenen, edlen Gesichts. Die mächtige Stirn schien noch Gedanken zu hegen", so sagt Eckermann. Nun, da sich die Augen für immer geschlossen haben, erfüllt die Stirn die Zeichnung. Es gibt außer dieser noch zwei Zeichnungen des toten Goethe; eine zweite fertigte Preller noch einmal an, indem er die harten Linien des Todes milderte und glättete, so daß der Tote nun einem Schlafenden glich; diese Zeichnung hielt er auf Wunsch der Familie zurück; sie wurde erst durch die Betriebsamkeit der Bettina von Arnim bekannt, die ihre unvollkommene Durchzeichnung ihrem „Briefwechsel mit einem Kinde" voranzustellen für gut fand. Die dritte Zeichnung hat ein noch merkwürdigeres Schicksal. Ein sonst ganz Unbekannter, der Dresdener Heinrich Matthaey, ist auf eine nicht erklärte Art an Goethes Totenbett gekommen und hat dort gezeichnet. Fünfzehn Jahre später hat er, durch pekuniäre Not gezwungen, diese Skizze veröffentlicht, an deren Authentizität nicht zu zweifeln ist. So wurde ein in der Kunstgeschichte sonst Namenloser der Letzte, der Goethes N. totes Antlitz für die Nachwelt festhielt.

Lehar-Uraufführung in Berlin. Unter Berliner Musikberichterstatter schreibt uns: Ja, schön ist diese Welt! Das Auge will sich nicht satt sehen an der Farbenfülle der Bühne. Das Ohr nimmt die herrliche Musik in vollen Zügen in sich auf. Die Operette „Schön ist die Welt" hieß vor 15 Jahren noch „Endlich allein". Jetzt ist sie des Alleinseins müde geworden. Und Franz Lehar hat sie neu bearbeitet und erweitert. Sie ist nicht mehr Operette, noch nicht Oper. Lehar ist sich seiner Sendung bewußt. Er strebt fort von der üblichen Tanzoperette mit ihren Berliner Pflaster-Rhythmen und Rinnstein-Melodien. Er schreibt ein Konversations-Lustspiel mit Musik, ohne Schmalz und Sentimentalität. Er erfüllt ein mäßiges Textbuch von Ludwig Herzer und Fritz Löhner bis an den Rand mit Musik. Alles ist da: die Werbeweise des großen Walzers, die Schmiegsamkeit eines Tanzes und Lyrik in Hülle und Fülle. — Die Uraufführung im Metropoltheater unter der Regie von Alfred Rotter und Friedmann-Frederich war auf die Stimmen von Gitta Alpar und Richard Tauber gestellt. Nie wurde in Berlin auf einer Operettenbühne so schön gesungen. Die Alpar ist Trumpf auf der ganzen Linie. Sie muß ihren Stakato-Koloraturwalzer ein halb Dutzend Mal wiederholen. Tauber hat endlich die ihm ebenbürtige Partnerin gefunden. Mit höchstem Glanz, Kraft und Frische singt er seine Partie, die ihm auf den Leib geschrieben ist. Das Metropoltheater hatte seinen Galaabend. Was es in der Diplomatie, Handel, Börse, Bühne und Film an Prominenten gibt, war an diesem Abend vertreten. Der gesellschaftliche Rahmen dieser Premiere konnte nicht glänzender sein.

Friedrich W. Herzog.

Hermann Hesse über die heutige Literatur. In seinem schon vor längerer Zeit erschienenen Buche „Nürnberger Reise" finden wir ein bemerkenswertes Bekenntnis Hermann Hesses über die moderne Literatur. Der Dichter schreibt dort: „Ich glaube nicht an den Wert der Literatur unserer Zeit. Ich sehe zwar ein, daß jede Zeit ihre Literatur haben muß, wie sie ihre Politik, ihre Ideale, ihre Moden haben muß. Doch komme ich nie von der Ueberzeugung los, daß die deutsche Dichtung unserer Zeit eine vergängliche und verzweifelte Sache sei, eine Saat, auf dünnem, schlecht bestellten Boden gewachsen interessant zwar und voll von Problematik, aber kaum zu reifen vollen langandauernden Resultaten befähigt. Ich kann infolgedessen die Versuche heutiger deutscher Dichter (meine eigenen natürlich inbegriffen) zu wirklichen Gestaltungen, zu echten Werken immer nur als irgendwie unzulänglich und epigon empfinden, überall glaube ich einen Schimmer von Schablone, von nur lebendig gewordenem Vorbild wahrzunehmen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hand aus dem Gletscher /

Von J. W. Bart.

Der Engländer, der bleiche Mann und ich hatten Schutz vor dem Berggewitter in der Hütte gefunden. Nachdem wir abgekocht hatten, saßen wir bei Kerzenschein um den Tisch und rauchten. Das heißt, nur der Engländer und ich. Der bleiche Mann verschmähte anscheinend den Tabak. Er hatte ekelhafte Spinnenfinger auf die Tischkante gelegt und stierte abwesend auf einen altmodischen Siegelring, den er am Ringfinger der rechten Hand trug. Das spärliche Gespräch zwischen dem Engländer und mir, das sich um seine vollbrachte und meine beabsichtigte Tour gedreht hatte, war im Begriff, zu versickern, als der bleiche Mann plötzlich das Schweigen brach und uns unvermittelt fragte: „Was halten Sie von Träumen?"

„Je, nun — — —" antwortete ich ausweichend und der Engländer hob bloß stumm die Achseln. Ich glaube, wir hatten beide eine instinktive Abneigung gegen den bleichen Mann, der mit seinem wächsernen Gesicht und der muskulösen Gestalt, an der die Touristenkleidung lächerlich schlotterte, gar nicht in den Rahmen der Schutzhütte zu passen schien. „Meine Herren", fuhr der bleiche Mann fort, als er sah, daß wir keine Anstalten trafen, das Gespräch weiterzuspinnen, „meine Herren, Sie sind mir Fremde — aber ich muß Sie trotzdem zu Mitwissern einer merkwürdigen und furchtbaren Begebenheit machen. Ich kann die Last nicht mehr allein tragen!" Aufschluchzend barg er den Kopf in seinen häßlichen Händen.

Wir schwiegen und da erzählte er uns seine Geschichte: „Als ich den schrecklichen Traum zum erstenmal träumte, war ich zehn Jahre alt. Ich sah mich damals als erwachsenen Mann, wie ich mir in einer fremden, wilden Hochgebirgsgegend durch ein wüstes Gletscherfeld mühsam einen Weg bahnte. Ich schlug mit dem Pickel Stufen ins Eis, und bei den Bewegungen glänzte an meiner rechten Hand ein Siegelring in der grellen Sonne. Da verlor ich plötzlich den Halt unter meinen Füßen, glitt eine kurze Strecke in rasendem Tempo dahin und stürzte in eine Gletscherspalte. Das letzte, was mein Blick von der Welt erhaschte, war der Siegelring an meiner ins Leere greifenden Hand, dann umfing mich Dämmerung — und mit einem Schrei erschreckte ich aus dem Schlafe empor. Der Traum war um so verwunderlicher, als ich in den Ebenen der Ukraine aufgewachsen bin und niemals auch nur einen bescheidenen Berg, geschweige denn einen Gletscher gesehen hatte. Das Traumerlebnis übte einen tiefen Eindruck auf mein Kindergemüt und nach zwei Jahren kam es wieder mit dem gleichen schrecklichen Abschluß. Von da an träumte ich den Traum häufiger, in unregelmäßigen Abständen. Manchmal verschonte er mich Monate hindurch und ich begann, ihn zu vergessen, dann wieder jagte er mich schweißgebadet mehrere Nächte hintereinander aus dem Schlaf. Er vergiftete meine Kindheit, machte einen menschenscheuen, grübelnden Jüngling aus mir, und je älter ich wurde, desto ärger wurde es, bis ich in den letzten zwei Jahren Nacht für Nacht von dem grauenhaften Traum gequält wurde. Und immer war es der Siegelring, auf den mein letzter Blick fiel, bevor ich in der Dämmerung der Gletscherspalte versank.

Ich unterzog mich Nervenkuren, konsultierte Psychiater, die den Traum auf ein Kindheitserlebnis zurückzuführen sich bemühten —, alles umsonst. Da begann ich mich für die Bergwelt zu interessieren. Ich lebte noch immer als Lehrer in meinem Geburtsstädtchen in der Ukraine und hatte also keine Gelegenheit, das Hochgebirge kennenzulernen. Aber ich schaffte mir eine kleine Bibliothek an, die die Geschichte aller berühmten Erstbesteigungen umfaßte, und verschlang in meiner freien Zeit die Schilderung waghalsiger Bergfahrten mit Gier. So traf ich einmal zufällig auf das Buch „Histoire du Mont Blanc" von Stephen d'Arve, das in einem Kapitel auch die seltsame Tatsache mitteilt, daß die Gletscher ihre Opfer oft nach Jahrzehnten herausgeben. Es wird dort von dem unglücklichen Versuch einer Besteigung des Mont Blanc berichtet, die der Russe Dr. Hamel gemeinsam mit zwei Engländern und sieben Führern unternahm. Eine niedergehende Lawine riß fünf der Führer in eine Gletscherspalte, zwei von ihnen konnten gerettet werden, die übrigen drei stürzten in die Tiefe. Nach einundvierzig Jahren fand man am Fuß des Gletschers die sterblichen Ueberreste der Verunglückten, durch das Eis konserviert und so frisch, als wenn sie erst gestern gestorben wären. Dieser Bericht versetzte mich in unerklärliche Unruhe, er packte mich wie ein Fieber, ich wanderte verzweifelt umher, dann hielt ich es nicht mehr aus. Ich mußte in die Berge. Ich erwirkte bei meiner Behörde einen Krankheitsurlaub, behob die bescheidene Summe, die mir meine Eltern als Erbe hinterlassen hatten und reiste in die Berge, hierher. In den ersten Tagen irrte ich plan- und ziellos bergauf und bergab, von einer geheimnisvollen Macht getrieben, bis mich das Schicksal heute auf den Gletscher führte — und — es war furchtbar — furchtbar!"

Er hielt inne und bedeckte stöhnend die Augen. Ich muß gestehen, daß mich der Mann interessierte; auch der Engländer beugte sich vor und sah ihn erwartungsvoll an. Seine Pfeife war ausgegangen und er merkte es nicht einmal.

Nach einigen Minuten hatte sich der bleiche Mann wieder gesammelt und erzählte weiter. „Ich wollte heute auf den Gipfel, ungeübt, unerfahren, wie ich als Bewohner der Ebene bin, das heißt, ich wollte nicht, ich m u ß t e, mein Schicksal trieb mich. Wie ein Nachtwandler machte ich mich auf den Weg, mangelhaft ausgerüstet, ohne Führer. Als ich nach mühevoller Wanderung dorthin kam, wo der große Eisstrom die Moräne vor sich herschiebt, ließ ich mich erschöpft nieder, um ein wenig zu rasten. Und wie ich so müde und traurig in die trostlose Verwüstung am Fluß des Gletschers starrte, da — da — streckte sich wenige Schritte vor mir eine Menschenhand aus dem Eis dem Lichte entgegen — an ihrem Finger glänzte ein goldener Siegelring. Hypnotisiert taumelte ich auf die Hand hin und ergriff sie. Sie war kalt, aber weich und biegsam. Ich zog ihr den Ring vom Finger und steckte ihn an meine rechte Hand. Stumpf saß ich da und sah auf den altmodischen Siegelring, und plötzlich erkannte ich meine Traumlandschaft, und mir ging der Sinn des Ganzen auf und ich wußte meinen schrecklichen Traum, der mich mein Leben hindurch verfolgt hatte, zu deuten. Der Tote, der mir aus dem Eis die Hand reichte, war ich selbst — ich — der ich einmal in einem früheren Leben hier elend zugrundegegangen war, — der Ring gehörte mir — und der Gletscher spie mich hier aus — mich selbst zu meinen Füßen! Und das ist hier der Siegelring — der Siegelring!"

Mit einem gräßlichen Gelächter endete der bleiche Mann seine Erzählung. Ich stand auf und holte mir einen Whisky. Auch der Engländer hatte seine kühle Zurückhaltung verlassen. Er schlug sich temperamentvoll auf den Schenkel, stand auf und lief in der engen Hütte einige Runden. Mit einem Ruck blieb er vor dem unheimlichen Gast stehen. „Mann", redete er ihn an, „ich muß Ihren Ring haben. Verlangen Sie, was Sie wollen, aber ich muß ihn haben!" Aufgeregt zückte er seine Brieftasche.

„Sie wollen den Ring haben?" fragte der Bleiche irr, „aber ja — nehmen Sie ihn, nehmen Sie ihn — geben Sie mir dafür was Sie wollen! Da haben Sie ihn — haben Sie ihn!" Er riß den Ring vom Finger, warf ihn auf den Tisch und stopfte die große Banknote, die ihm der Engländer entgegenhielt, in die Tasche. Dann stolperte er zu dem Lager, warf sich nieder, und nach kurzer Zeit verkündeten seine regelmäßigen Atemzüge, daß er eingeschlafen war.

Der Engländer und ich saßen noch lange am Tisch. Ich versuchte durch eine Pantomime auszudrücken, daß ich den bleichen Mann für wahnsinnig hielt. Aber der Brite schüttelte den Kopf und betrachtete liebevoll den Siegelring, und seine Augen leuchteten in Sammlerstolz. — Als wir am nächsten Morgen erwachten, war der bleiche Mann schon vor Tau und Tag davongegangen.

Der Zufall führte mich eine Woche später in ein Schweizer Berghotel. Mondschein lockte mich vor dem Zubettegehen noch ins Freie. In einer Ecke der Terrasse saß noch eine kleine Gesellschaft, aus der mir eine merkwürdig bekannte Stimme entgegenschallte. Langsam schlenderte ich heran und erblickte zu meinem Erstaunen den bleichen Mann aus der Schutzhütte, wie er zu dem atemlos lauschenden Auditorium die Worte sagte: „. . . und der Gletscher spie mich hier aus — mich selbst zu meinen Füßen! Und das hier ist der Siegelring — der Siegelring!"

Diesmal war es eine Amerikanerin, die den hundertprozentigen Geisterring von der Totenhand aus dem Gletscher erstand.

Staunend beugte ich mich vor der Größe menschlichen Erfindergeistes.

„Es gibt keine Ehrlichkeit mehr. Da ist mir das Stubenmädchen mit meinen drei schönsten Toiletten auf und davon."

„Welche waren denn das?"

„Die ich im Frühjahr aus Paris d u r c h g e s c h m u g g e l t habe."

Auch Sie müssen sich schützen gegen Grippe, Halsentzündung und Erkältung. Tagelange Arbeitsunfähigkeit, Gliederschmerzen, Fieber usw. sind gefürchtete Folgen der Nachlässigkeit. Jeder ist gleichermaßen der Grippegefahr und Ansteckung ausgesetzt. Schützen Sie sich durch Panflavin-Pastillen (Acridiniumderivat).

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, treuesten Freund und Kamerad, unsern lieben, guten Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Karl Leitmeyer

Steuersekretär

im Alter von nahezu 64 Jahren, von uns zu nehmen.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1930.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Leitmeyer und Kinder Karl und Erich.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Dezember 1930, nachmittags 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. [4520

Trauerhaus: Yorkstraße 38, IV.

Todes-Anzeige.

Am 6. Dezember, abends 8 Uhr, verschied unerwartet rasch unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Wenninger

im Alter von nahezu 75 Jahren. [4519

Karlsruhe, den 7. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Dobler Wwe., geb. Wenninger

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof.

Todes-Anzeige

Meine liebe, treubesorgte Mutter, unsere gute Schwester und Tante

Frau Mina Renz

geb. Erb

ist heute früh von ihrem mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst und in die ewige Heimat abberufen worden.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 7. Dezember 1930
Zeppelinstrasse 28

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Renz, Prokurist

Beisetzung: Dienstag, den 9. Dez., nachm. ½2 Uhr auf dem Karlsruher Friedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Friederike Kraut Wwe.

geb. Braun

nach längerem, schweren Leiden im Alter von 74 Jahren heute mittag 3 Uhr zu sich zu nehmen.

KARLSRUHE, 6. Dezember 1930.
Trauerhaus: Kaiserstraße 27

In tiefer Trauer:

Frieda Gutgesell, geb. Kraut
Wilhelm Kraut
Fritz Gutgesell
Elise Kraut, geb. Kistner
und 3 Enkel.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 9. Dezember, nachmittags 1 Uhr im Krematorium statt. 4516

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief rasch und unerwartet, meine liebe, treubesorgte Cousine, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Walter

nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten.

Weingarten (Baden), 7. Dezember 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Spohrer, Gasthaus zum Adler.

Die Beerdigung findet am 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Weingarten aus statt. [363a

Lebenstüchtigkeit unser Ziel!
Privat-Lehranstalt für Töchter
Haus Waldkraut-Brunhild, Gernrode-Harz
Erwerb d. mittleren Reife. Höhere Handelsschule. Haushaltungsschule. Wissenschaftliche Fortbildung. Erholung. Sport. — Internat in idealer Lage. — Prospekte frei. (9749a)

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport. Billige Preise. Nur Karlstr. 20. Telephon 2158. P. Perschmann.

Hafermastgänse und Enten
je Pfd. 90 Pfg. off. in Postk. gegen Nachn.
J. Guttack, Heydekrug (Memelland). (A111)

Von gutsit. Ehep. w.
Kind
in gute Pflege genom. Mutt. k. a. W. dawohn. Ang. u. F. W. 9963 a. B. Pr. Fil. Werderpl.

Sofort zu verkaufen 25 Liter 29er
Kirschwasser
unter jeder Garantie für echt. Angeb. sieht entgegen Anton Kühn, Malsch (A. Ettlingen).

Doctorat
auch ohne Abitur, alle Fakultät., auch Ing.-Diplom, Spezial-Fernkurse für Berufstätige und Aeltere. Anfragen schriftl. erbet. (Rückporto) an Privatsekretariat Berlin W. 15 K. Schließfach 45

Kunstmaler
(tüchtiger Porträtist) empfiehlt sich d. Herrn Photographen zum bemalen photogr. Portr. Kaiserstr. 111, 2. St. Telefon Nr. 6514. *

Hausverwaltung
übernimmt in Karlsruhe und Durlach Rudolf Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2, Tel. 1938. 22 Jahre Hausverwalter d. Brauerei A. Printz und Schrempp-Printz.

Versenden unsere vielfach mit ersten und Siegerpreis ausgezeichnete, hochfeine
OZM-Marken-Tee-
Butter
Nr. 0 in Postpaketen von 9 Pfd. Mk. 1.75, Molkereibutter B Mk. 1.60 das Pfund frei Haus Nachnahme.
Bilger A.-G., Oberschwäbische Zentralmolkerei Bikerach/Riß (3 Württembergisches Oberland.
Aeltester und größter, daher leistungsfähigster Betrieb Deutschlands dieser Art.

Puppenwagen
Bubiräder
Roller
Holländer
Kindermöbel
zu noch nie dagewesenen Preisen bei
A. JÖRG
Amalienstraße 59

Unterricht
Englisch
lehrt flott gebildete Ausländerin. (FO9260) Bismarckstraße 37a, pt. 1—3 und 7—8 Uhr.

Wer erteilt modernen
Einzel-Tanz-
Unterricht? Angeb. mit Preis unter K2135 an die Badische Presse.

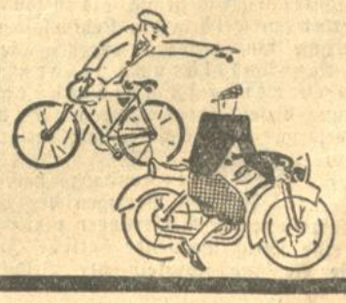
Für Weihnachten
fst.
Riempp-Kaffee
in ¼ kg Geschenk-Dosen und
Riempp-Weine
bestgepflegt und sehr preiswert.
erhältlich in einschläg. Geschäften.
Christian Riempp, Karlsruhe / Telef. 168 u. 169

ERICH IBEN
BAUMSCHULEN
AM REICHSBAHNHOF
TELEFON 291 ETTLINGEN
Qualitätsware:
Obstbäume, Beerenobst, Coniferen, Gehölze, Alleebäume
Schlinger, Heckensträucher, Rosen und Stauden
Ermäßigte Preise!

Massagen
Monica Herrmann, und Assistentin, Hans-Sachsstr. 1. I., am Mühlburger Tor, im K.D.W. Tel. 7633.

Fleisch- und Krautständer, Waschzüber,

Blumenkübel, Kübel
jede Größe zu verkaufen
M. Biron, Küfereiu. Küblerei
Bürgerstr. 13 Reparaturen werden schnell besorgt. *

Wohin?

Nach Karlsruhe — da fahren wir ja zusammen. Ich will zu Erb, Weihnachtseinkäufe machen. Erb führt Qualitätsware und ist sehr preiswert. Wir sparen durch die Jubiläumspreise. —

Die Verbände tagen.

35 Jahre Verband badischer Gewerbeschulmänner.

Aus Anlaß des 35jährigen Bestehens des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner und zum Gedenken der 50. Wiederkehr des Gründungsjahres der badischen Gewerbelehrerorganisation versammelten sich die Mitglieder des Verbandes am Sonntag zu einem Festakt im Sitzungssaal des Badischen Landtags in Karlsruhe. Das Haus war außerordentlich gut besucht.

Der Vorsitzende des Verbandes, Studienrat Sickinger, entbot den in großer Zahl erschienenen Ehrengästen und den Verbandsmitgliedern herzliche Worte der Begrüßung. Trotz der Schwere der Zeit und der in ihr begründeten wirtschaftlichen Notlage habe der Verband die Abhaltung dieser Tagung beschlossen, zumal es nicht, so betonte der Redner, ein großes Fest zu feiern gelte, sondern der dringenden Notwendigkeit nachzukommen, den heutigen Stand des Gewerbeschulwesens einer Betrachtung zu unterziehen und die sich daraus ergebenden Probleme zu beraten. Der Redner dankte sodann Staatspräsident Wittemann für sein Interesse an der Tagung und entbot ihm wie dem gleichfalls anwesenden Finanzminister Dr. Schmitt den besonderen Gruß des Verbandes. Herzliche Worte der Begrüßung fand Studienrat Sickinger auch für den als Vertreter des Kultusministers erschienenen Ministerialdirektor Dr. Huber, den der Verband für seine langjährige verdienstvolle Arbeit im Sinne der Bestrebungen des Verbandes zum Ehrenmitglied ernannt habe. Weitere Begrüßungsworte galten dem ehemaligen Kultusminister und Staatspräsidenten, Professor Dr. Hellpach, dem früheren Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und des Unterrichts, Geheimrat Dr. Schmidt, sowie den Vertretern des Landtags, der Religionsgemeinschaften, der Hochschulen, Schulen und der befreundeten Verbände.

In seinen weiteren Ausführungen skizzierte der Redner sodann die wechselvolle Geschichte des Verbandes und seine Bestrebungen, den jungen Menschen der Gewerbeschule nicht nur als zukünftigen Produktionsfaktor zu erziehen, sondern ihm eine Allgemeinbildung zu geben, die ihn befähigt, aus der Verbindung von körperlicher und geistiger Arbeit Leistungen im Sinne des Meisterlichen zu vollbringen.

Im Anschluß an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen ergriff sodann Staatspräsident Wittemann das Wort, um das große Interesse zu betonen, das die Gesamtregierung an der Arbeit des Verbandes habe. „In meiner Eigenschaft als Minister des Innern nehme ich", so betonte der Staatspräsident, „besonders lebhaften Anteil an den Bestrebungen des Verbandes. Mir obliegt die Fürsorge für das Handwerk und den gewerblichen Nachwuchs, und darum freue ich mich besonders auf dieser Tagung weilen zu können. Wie die Jugend, so die Zukunft, und wie die gewerbliche Jugend, so die gewerbliche Zukunft. Für beider Wohlergehen zu sorgen, ist eine schöne Aufgabe." Zugleich im Namen des Finanzministers wünschte Staatspräsident Wittemann der Tagung sodann einen segensreichen Verlauf.

Ministerialdirektor Dr. Huber übermittelte die Grüße des Kultusministers, der zu seinem lebhaften Bedauern am Erscheinen verhindert sei. Der Gewerbeschule als der Schule des werktätigen Volkes gehöre, so betonte Dr. Huber, die ganze Liebe des Ministers. Mit den Erfolgen, die das badische Gewerbeschulwesen bis heute erzielt habe, dürfe man durchaus zufrieden sein. Baden könne mit Stolz feststellen, daß seine Gewerbeschule in einer fast 100jährigen Entwicklung stetig vorwärts geschritten sei und nach der Neuordnung im Jahre 1922 eine Höhe erklommen habe, um die andere Länder Baden beneiden würden. Minister Remmele danke dem Verband für die bisher geleistete Arbeit und wünsche, daß er auf dem eingeschlagenen Wege weiterschreiten möge.

Nachdem sodann noch der Vertreter des Verbandes badischer Zeichenlehrer die Glückwünsche seiner Organisation übermittelt hatte, ergriff Professor Dr. Willy Hellpach von der Universität Heidelberg das Wort zu seinem Festvortrag, in dem er die Stellung und Sendung der Gewerbeschule in der Bildungskrise und Bildungsreform der Gegenwrt einer eingehenden Betrchtung unterzog. In der ihm eigenen, bildkräftigen Sprache gab der Redner einen Ueberblick über die Bildungsideale jener Zeiten, in denen Männer wie Humboldt und Leibniz neue Wege beschritten, um zu Zielen zu gelangen, deren eines als Verkörperung des hellenischen Ideals den Humanismus pries, während das andere in der Verbindung von Physik und Psyche das neue Bildungsideal erkannt haben wollte. Professor Hellpach beleuchtete sodann auch die Bildungskrisen der neueren und neuesten Zeit, die mannigfachen Bestrebungen in Baden, der Gewerbeschule eine festgefügte geistige Struktur zu geben, und ähnliche Probleme, die das besondere Interesse der anwesenden Fachleute fanden. Am Schlusse seiner Ausführungen zollte die Versammlung dem Redner herzlichen Beifall.

Badische Gesellschaft für soziale Hygiene.

Am Samstag fand in Karlsruhe im „Hause der Gesundheit" die satzungsgemäße Mitgliederversammlung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene statt, zu der Teilnehmer aus den verschiedensten Gegenden des Landes eintrafen. Nachdem der erste Vorsitzende, Prof. Dr. med. Baas-Karlsruhe, die Gäste und insbesondere die Vertretungen des badischen Unterrichtsministeriums, der Landesversicherungsanstalt Baden, des Evang. Oberkirchenrats, der Inneren Mission, der badischen Aerztekammer und Zahnärztekammer, der Vereinigung badischer Schul- und Fürsorgeärzte und des Mannheimer Bundes für Mutterschutz begrüßt hatte, erstattete der Geschäftsführer, Dr. med. A. Fischer, den Kassen- und Tätigkeitsbericht. Die Finanzen der Gesellschaft sind befriedigend. Die Tätigkeit erstreckte sich namentlich auf die Erforschung der gesundheitlichen Zustände in Baden, auf die Bekanntgabe der Forschungsergebnisse, auf die Schaffung einer kulturhygienischen Ausstellung, auf die Verbreitung kulturhygienischer Kenntnisse und auf Eingaben an das badische Unterrichtsministerium und an das Reichsministerium des Innern.

An der diesem Bericht folgenden Aussprache beteiligten sich Präsident Dr. Fuchs, Stadtarzt Dr. Pflüger-Freiburg, Regierungsrat Stenz (als Vertreter des Unterrichtsministeriums), Präsident Rausch und Prof. Lust.

Der wissenschaftliche Teil der Versammlung war dem Thema: „Die Frage der Sexualbelehrung in den Schulen" gewidmet. Der erste Berichterstatter, Stadtobermedizinalrat Dr. Paull-Karlsruhe, führte u. a. aus: „Der Schule kann die Hauptaufgabe der Aufklärung über die Gefahren des unsittlichen Verkehrs nicht zugewiesen werden. Diese obliegt vielmehr dem Elternhause. Die Belehrung der Schule muß als Ziel haben, die Jugendlichen für das Ideal der Keuschheit und eheliche Treue zu begeistern. Als geeignetes Alter erscheint die Zeit zwischen dem 15. und 17. Lebensjahr bei beiden Geschlechtern. Dieses Ziel kann durch mündliche Belehrung am besten erreicht werden, wenn der Vortragende, der möglichst ein Arzt sein sollte, auf dem Boden religiöser Weltanschauung steht und im Stande ist bei seinen Hörern eine feierliche, ernste Einstellung dem Sexualleben gegenüber zu erzeugen. Sind diese Voraussetzungen gegeben, dann sollte die Belehrung als besonderer Akt der Schule veranstaltet werden, zu welchem das Lehrerkollegium und auch die Eltern der Zöglinge hinzuzuziehen wären. Die planmäßige Einfügung der Aufklärung in den naturwissenschaftlichen Unterricht ist abzulehnen. Wenn für die mündliche Aufklärung diese Voraussetzungen nicht hergestellt werden können, ist die Versorgung der Schüler mit entsprechendem Lesestoff das beste Mittel zur Aufklärung.

Fortbildungs-Hauptlehrer Wissert-Konstanz betonte als zweiter Berichterstatter u. a.: „Völliges Versagen der häuslichen Erziehung und starke Zunahme sexueller Verirrungen verursacht schon im schulpflichtigen Alter eine stetig wachsende sittliche Jugendnot. Deshalb ist frühzeitig die Weckung sozialethischer Bildungswerte durch eine stärker betonte, lebensgestaltende Schulerziehung anzustreben. Die Schule des Volkes versagt solange, als einer von wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleiteten Wissensvermittlung mehr Förderung und Berücksichtigung geschenkt werden muß, als den für eine spätere soziale Lebenspraxis wichtigen lebensgestaltenden Erziehungswerten. In der übermäßigen Bewertung des Wissens liegen die Gründe für Bildungs- und Kulturkrisis der Gegenwart. Pubertät ist nicht nur eine körperliche, vielmehr auch seelische Reifezeit. Das erwachte natürliche Triebsleben darf im Erziehungsprozeß nicht ignoriert werden. Es soll vielmehr durch vorsichtige Erklärung wesentlicher Vorgänge im Körper willensbetonte Kräfte wecken zur charakterbildenden Selbstbewahrung. Notwendig ist die Erkenntnis aller Beteiligten, daß hilfloses Schweigen der Erzieher schwere Mitschuld der Erwachsenen bedeutet und der Sexualaufklärung zu Sexualerziehung erweitert werden muß. Notzeiten rechtfertigen Maßnahmen für Elternhaus und Schule, die eine Sexualaufklärung im Sinne des Ministerialerlasses allmählich überflüssig machen und das Vertrauen der Jugend zum beratenden Arzt als sachkundigen Helfer in Not stärken würden.

An der Aussprache, die sich an die Vorträge anreihte, beteiligte sich Dr. v. Petzold, Dr. med. Kahn, Charitas-Rektor Steimer, Dr. med. Lion (Mannheim), Professor Rupp, Fortbildungsschullehrer Hornung, Stadtpfarrer Lic. Benrath und Professor Keßler.

Verein badischer Pflanzenzüchter.

Am Sonntag fand in Radolfzell unter dem Vorsitz von Direktor Hohenstatt die Hauptversammlung des Vereins Badischer Pflanzenzüchter statt, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Den Tätigkeitsbericht erstattete Landwirtschaftsrat Dr. Lieber, der Geschäftsführer des Vereins, der auch mit einem anschließenden Referat über die badische Pflanzenzüchtung und ihre Entwicklung während der letzten Jahre berichtete. Im allgemeinen müsse leider festgestellt werden, daß der Saatgutanbau infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft in den letzten Jahren sehr stark nachgelassen habe. Besonders stark zurückgegangen sei der Anbau von Originalsaatgut zugunsten der ersten und zweiten Absaat. Auch die Mitgliederbewegung im Verein selber hatte im letzten Jahre eine fallende Tendenz, was wohl durch die Zeitverhältnisse bedingt ist. Der Verein besteht mit aller Energie darauf, daß die bisher von der Landwirtschaftskammer gewährten Unterstützungen für die Saatgutforschung im gleichen Umfange wie bisher beibehalten werden.

An die Generalversammlung schloß sich eine große Bauernversammlung an, die besonders von den Landwirten des Seekreises sehr stark besucht war. Der Vorsitzende konnte u. a. den Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas, den Landrat, den Rektor der Lanwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Professor Dr. Wacker, sowie die Landesökonomieräte und die Führer der Landwirtschaft des Seekreises begrüßen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein großangelegtes Referat des Direktors des Badischen Bauernvereins, Dr. Schwörer-Freiburg, der über Rentabilitätsfragen im landwirtschaftlichen Betrieb sprach und dabei vor allem auf die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge hinwies. Der Redner warnte vor übertriebenem Pessimismus, der sich insbesondere auch bei der Jungbauernschaft auswirke und verlangte, daß auch die für die Landwirtschaft in der letzten Zeit geleistete Arbeit der Reichsregierung anerkannt werde. — Als zweiter Redner sprach Direktor Schnyder vom Schweizerischen Saatzuchtverband Solothurn über Pflanzenzüchtung und Saatgutbau in der Schweiz und ihre Organisation und staatliche Förderung. Das Referat gestattete interessante Parallelen zu den entsprechenden Maßnahmen in Deutschland.

Die Reiterstafette in Donaueschingen.

Donaueschingen, 7. Dez. Der große Stafettenritt durch Deutschland berührte am Samstag abend Donaueschingen. Im benachbarten Hüfingen hatte die Erbprinzessin zu Fürstenberg den Stab vom Reiterverein Hausen vor Wald übernommen. Vor der festgesetzten Zeit, um 18.20 Uhr, traf auf dem Rathausplatz in Donaueschingen die Stafette ein, wo sich eine große Menschenmenge, sowie der Reiterverein Marbach und Mitglieder der Reitervereine Hausen und Villingen, ferner der Garnisonen von Donaueschingen und Villingen eingefunden hatten. General a. D. Freiherr von Holzingen, der den Stafettenritt im Auto begleitete begrüßte auf dem Rathausplatz die Reiter, wies auf den günstigen Verlauf des Rittes von Lörrach bis Donaueschingen hin, dankte für den Empfang und würdigte die wirtschaftliche Bedeutung des Pferdes für die deutsche Wirtschaft. Bürgermeister Fischer begrüßte im Namen der Stadt die Reiter und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, woran sich der Gesang des Deutschlandliedes anschloß.

Ankunft in Villingen.

Villingen, 7. Dez. Am Samstag abend 19.20 Uhr traf, von Donaueschingen kommend, die Reiterstafette „Quer durch Deutschland" hier ein. Auf dem Rathausplatz erwartete die Reiter des Reitvereins Mönchweiler eine große Menschenmenge. In einer Ansprache wies General Ullmann auf die Bedeutung des Stafettenrittes hin. Bürgermeister Gremmelsbacher hieß die Reiter in Villingen willkommen und fügte dem Stafettenstab drei Schreiben Villingens an die drei Städte Flensburg, Danzig und Tilsit bei. Der Stab wurde nunmehr vom Reiterverein Nordstetten übernommen, der ihn nach Bad Dürrheim weitertrug, wo er von dem dortigen Reiterverein übernommen und nach Freudenstadt verbracht wird.

Unfall-Chronik.

=**Schönenbach** b. Furtwangen, 7. Dez. **(Tödlicher Unfall beim Holzschleifen.)** Am Samstag ereignete sich hier beim Holzführen ein tragischer Unglücksfall. Der noch junge Steffelsbauer Kleiser wurde durch einen ausgleitenden Baumteil erfaßt und zu Tode gequetscht. Der Verunglückte ist jung verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er hatte den Hof erst vor einiger Zeit übernommen. Bei den letzten Gemeindewahlen wurde er in den Gemeinderat gewählt.

*

h. **Graben**, 7. Dez. **(Nächtlicher Scheunenbrand.)** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach kurz nach 12 Uhr in der Scheune des Landwirts August Wilhelm Süß Feuer aus, dem Vorräte an Heu und Stroh, 2 Wagen, 1 Fahrrad und einige landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden. Die Scheune ist bis auf den Grund ausgebrannt. Dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr und besonders dem Einsatz der Motorspritze ist es zu verdanken, daß die stark gefährdeten Nachbarscheunen gerettet wurden.

Hinterzarten, 7. Dez. **(Freitod im Feldsee.)** Vor längerer Zeit wurden am Feldseeufer männliche Kleider gefunden. Die Absuchung des Sees führte zu keinem Ergebnis. Jetzt wurde von der Gendarmerie festgestellt, daß die Kleider einem Mann aus Unterfimmenwald gehören, der seit etwa 10. November vermißt wird. Man nimmt an, daß er den Tod im Feldsee gesucht und gefunden hat und daß seine Leiche auf dem Grunde des Sees ruht.

— **Villingen**, 6. Dez. **(Spinale Kinderlähmung?)** Da hier der Verdacht besteht, daß in einigen Fällen die spinale Kinderlähmung aufgetreten ist, wurde vorsichtshalber die Schließung von Kinderschulen und Volksschule angeordnet.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

M. **Bruchsal**, 6. Dez. **(Ehrung treuer Dienstboten.)** Am Geburtstage der Großherzogin Luise fand im Rathaussaal eine feierliche Veranstaltung statt, bei der für treue, fünfjährige Dienstzeit Ehrengaben in Form von Kochbüchern und Broschen vom hiesigen Frauenverein verliehen wurden an: Maria Derstenhauer, Lina Kindsvogel, Emma Mangei, Juliane Bindschen, Else Goll, Bertha Schmidt. Bürgermeister Mehner hielt eine warme Ansprache. Anschließend fand ein vom Frauenverein veranstalteter Unterhaltungsnachmittag im Hotel Keller statt.

Kreis Mannheim.

Weinheim, 6. Dez. **(Automatisches Fernsprechnetz.)** Seitens der hiesigen Post werden z. Zt. umfangreiche Kabellegungsarbeiten vorgenommen, die der Schaffung des im Jahre 1931 herzustellenden automatischen Fernsprechnetzes für Weinheim dienen. Anstelle der jetzt frei in der Luft hängenden Leitungen werden diese unterirdisch in Kabeln weitergeführt. Bei den Arbeiten wird der Entwicklung des Fernsprechwesens in Weinheim auf 20 Jahre hinaus Rechnung getragen.

Kreis Offenburg.

— **Helmlingen** bei Kehl, 6. Dez. **(Verschiedenes.)** Für den schon lange geplanten Bau einer eigenen Kirche hat nunmehr die Kirchengemeinde einen geeigneten Platz zum Preise von 6000 RM. erworben, so daß die Verwirklichung des Planes einen großen Schritt vorwärts gekommen ist. — Der trostlosen Wirtschaftslage ist auch die hiesige große Dampfziegelei zum Opfer gefallen. Nachdem sie schon eine zeitlang den Betrieb stillgelegt hatte, wurde nunmehr zum Abbruch des Werkes geschritten und der hohe Kamin, ein Wahrzeichen des Ortes, niedergelegt.

r. **Lahr**, 6. Dez. **(Geflügel- und Vogelzucht.)** Bei der sehr reich beschickten Ausstellung des hiesigen Vereins für Zucht edler Kanarien im „Badischen Hof" erhielt den Siegerpreis, einen Ehrenpreis und die goldene Denkmünze des Oberbadischen Bundes Aug. Lüber; einen ersten Preis nebst silberner Denkmünze J. Brüstle; einen 1. Preis nebst der bronzenen Denkmünze Kunstmaler Boentzen und den 2. Preis K. Watter als Auszeichnungen in der Selbstzuchtklasse. Den Ehrenpreis in der allgemeinen Klasse erhielt J. Brüstle. — Mitglied D. Watter, auch ein anerkannter Geflügelzüchter, erhielt auf der Landesgeflügelzucht-Ausstellung in Lörrach für die ausgestellten Enten, Gänse und Hühner drei Ehrenpreise, zwei zweite und einen dritten Preis nebst dem Landes-Ehrenpreis.

Kreis Freiburg.

Kenzingen, 7. Dez. **(Wegen Erpressung festgenommen.)** Die Wirtsfrau Marie Heim wurde von der Gendarmerie festgenommen und der Staatsanwaltschaft Freiburg zugeführt. Außer anderen Straftaten steht sie im dringenden Verdacht, schwere Erpressungen verübt zu haben.

Kreis Lörrach.

= **Zell** i. W., 5. Dez. **(Neue Arbeitsmöglichkeit.)** Die hiesige Zellulosefabrik wurde vor längerer Zeit von der Gesellschaft für Holzstoffbereitung angekauft und abgebrochen. Auf dem verkauften Fabrikgelände wurde von anderer Seite eine Holzschälerei eingerichtet.

Kreis Waldshut.

— **Waldshut**, 6. Dez. **(Sperre für Hauspersonal nach dem Kanton Zürich.)** Der Regierungsrat von Zürich ist öffentlich bekannt, daß infolge der Ueberangebot der Zuzug von deutschen Dienstmädchen und weiblichem Hotelpersonal in den Kanton Zürich auf unbestimmte Zeit gesperrt sei. Uebertretungen werden bestraft.

Kreis Villingen.

mr. **Furtwangen**, 4. Dez. **(Winternothilfe.)** Auch hier ist man mit Mittel und Wege, um der großen Not im kommenden Winter zu steuern. Es wurde deswegen die Furtwanger Winternothilfe organisiert, der die Pfarrämter und die Frauenvereine unter Leitung des Bürgermeisteramts angehören. Es wurde bereits ein Aufruf erlassen, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, durch Spenden aller Art und durch Uebernahme von Kosttischen für Kinder die Not lindern zu helfen.

ns. **Villingen**, 6. Dez. **(Fürsorge.)** Aehnlich wie in anderen Städten haben sich jetzt auch hier das Fürsorgeamt, die Caritasstelle, die Innere Mission, der Frauenverein, der Evgl. Frauenbund und der Kath. Frauenbund in einem Aufruf an die Oeffentlichkeit zur Unterstützung der Fürsorgetätigkeit durch Abgabe von Kleidungsstücken oder geldliche Unterstützung gewandt.

Kreis Konstanz.

i. **Engen**, 6. Dez. **(Mehr Sauberkeit im politischen Kampf.)** Am Tag vor der Gemeindewahl wurde ein anonymes Schreiben in einer größeren Anzahl von Exemplaren verbreitet, dessen verwerflicher und beleidigender Inhalt große Erbitterung hervorgerufen hat und auf alle Fälle auf lange Zeit hinaus in der Gemeinde eine ungesunde Atmosphäre erzeugte. Amtsgerichtsrat M. hier, der in den Bürgerausschuß gewählt wurde und der in diesem anonymen „Elaborat" auch angegriffen wurde, hat nun die Folgerung gezogen und die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. In einem Schreiben an den Gemeinderat begründet Amtsgerichtsrat M. seine Ablehnung damit, daß er sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, schließlich für die pflichtmäßige Ausübung des erhaltenen Amtes mit Schmutz beworfen zu werden, und sagt weiter, daß wenn es zur Gewohnheit würde, Menschen dersgesinnte mit anonymen Schmähschriften zu bekämpfen, bald kein anständiger, selbstloser Mann mehr für eine Gemeindewahl zur Verfügung stehen werde. Diese mannhaften Worte kann man voll und ganz unterschreiben.

:=: **Singen** a. H., 7. Dez. **(Weitere Verhaftungen in der Kartoffelaffäre.)** In der bekannten Angelegenheit des Plünderungs eines Kartoffelkellers sind weitere sieben Personen verhaftet worden, so daß die Zahl der wegen Landfriedensbruchs Festgenommenen nunmehr 22 beträgt.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Hauptlehrer Dr. phil. Josef Rombach in Freiburg zum Professor an der Lehrerbildungsanstalt daselbst.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Gewerbelehrer Heinrich Nägele an der Gewerbeschule I in Mannheim an die Gewerbeschule I in Pforzheim.

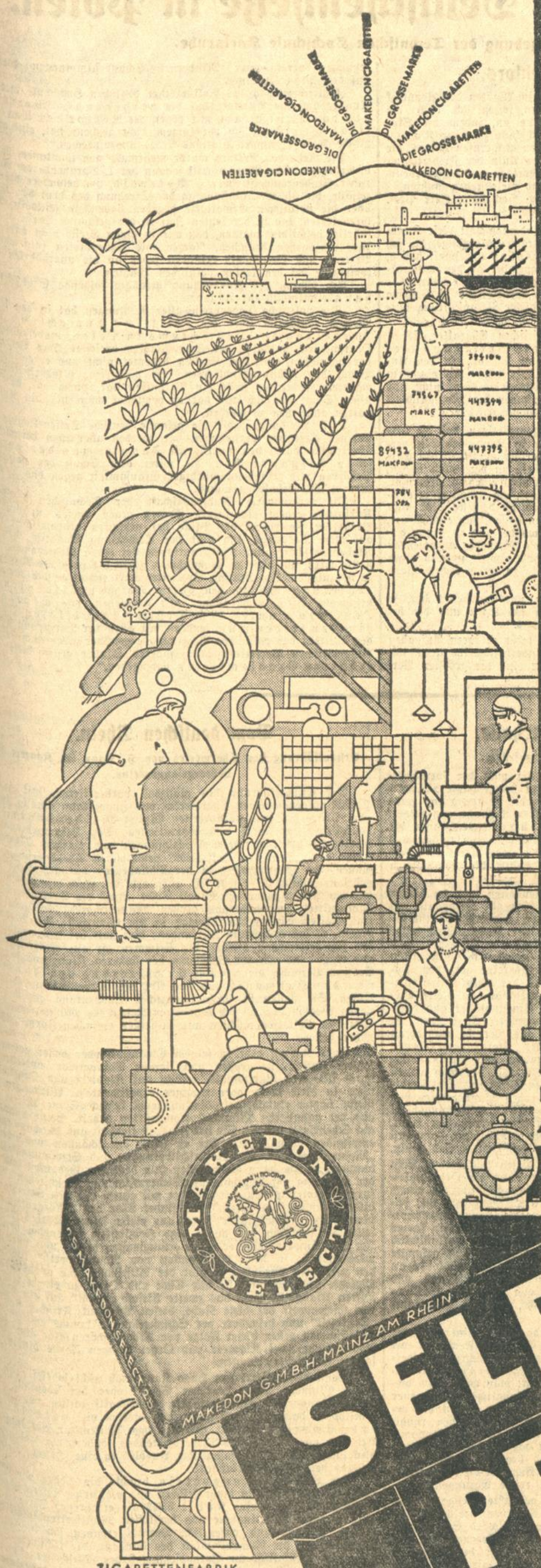
Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Hauptlehrer Gottlieb Pfeffer in Pfaffenweiler, Amt Staufen.

Gestorben: Geh. Hofrat Dr. Werner Kümmel, ordentlicher Professor und Direktor der Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten an der Universität Heidelberg. Dr. Hans Kniep, ordentlicher Professor für Botanik an der Universität Freiburg. Franz Bachle, Hauptlehrer in Hochemmingen, Amt Donaueschingen.

Personalveränderungen in der Rechtsanwaltschaft.

Zugelassen als Rechtsanwälte: Rechtsanwalt Dr. Kurt Landsberg bisher in Ludwigshafen a. Rh., beim Landgericht Mannheim, die Gerichtsassessoren Dr. Richard Zoepffel beim Landgericht Mannheim, Dr. Braun beim Landgericht Heidelberg, Dr. Friedrich Weickgenannt beim Amtsgericht Engen und Landgericht Konstanz.

Gestorben: Rechtsanwalt Walter Hermann in Baden.



Große Vorräte edelster Tabake aus älteren Jahrgängen, fachmännische Höchstleistung, modernste Betriebsanlagen

sind die 3 Hauptfaktoren, durch welche die hohe Qualität der MAKEDON-Zigaretten erreicht wurde.

Es ist in den Tabakdistrikten des Orients bekannt, mit welcher Sorgfalt alle Tabake ausgesucht werden, die für die Herstellung der Makedon-Zigaretten bestimmt sind. Aus den ausgereiften, aromatischen Tabakblättern werden durch erprobte Fachleute Mischungen zusammengestellt und mit den besten Spezialeinrichtungen daraus die MAKEDON Marken hergestellt. Das erklärt die hervorragende Qualität der

MAKEDON ZIGARETTEN

ZIGARETTENFABRIK
MAKEDON G. M. B. H., MAINZ

KONZERN-FREI

Vertreter: **Walter Arnold, Karlsruhe**

Leopoldstraße 11 — Telephon 1576.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1930.

Kupferner Sonntag.

Der bescheidene Winterauftakt am Nikolaustag übertrug sich nicht auf den kupfernen Sonntag, der mit einer milderen Temperatur und einem düsteren, nebelverhängten Himmel eine wenig vorweihnachtliche Stimmung schuf. Immerhin blieb es trocken und das genügte, um wohl an die Zehntausende auf die Beine zu bringen. Ein nimmerermüdendes Geschiebe und Gewoge kennzeichnete den Betrieb am Sonntag nachmittag auf der Kaiserstraße. Die Kaiserstraße lockte vor allem ob ihres Lichterglanzes, der strahlend schimmernden Schaufenster, der in magischen Farben leuchtenden Transparente. Die Menschenmenge staute sich vor jedem besonders wirkungsvoll dekorierten Laden und bewunderte die in geschmackvoller, verlockender Weise angepriesenen Geschenkartikel, Winterwaren usw. Aber nicht nur in der Straße selbst, sondern auch in den Geschäften entstand zeitweise ein mächtiges Gedränge; denn überall übten die mit Eifer und künstlerischem Geschick hervorgebrachten Weihnachtsschaustellungen ihre Anziehungskraft aus. Wohl waren es in der überwiegenden Zahl nur „Sehleute", die sich zwischen die Ladentische drängten, doch wurde auch „zaghaft und vorsichtig" gekauft. Gegenüber den Vorjahren um diese Zeit trat jedoch die schwere Wirtschaftskrise und die mangelnde Kaufkraft weiter Kreise sehr deutlich zutage; sie allein bewirkt zwar nicht den flauen Geschäftsgang im allgemeinen, sondern zu der Kaufzurückhaltung des Publikums kommt auch noch die unausrottbare Gewohnheit, die Geschenkkäufe bis auf die letzten Tage vor dem Fest zu verschieben

Allein die ländliche Bevölkerung trat gestern mehr als erwartet als Käufer auf. Die Straßenbahn brachte viel Leute aus den Vorortgemeinden nach Karlsruhe, ebenso wiesen die Züge aus den Nachbargemeinden der Landeshauptstadt eine relativ gute Besetzung auf. In dieser Hinsicht konnte die Reichsbahn mit den Betriebseinnahmen einigermaßen zufrieden sein, weniger mit dem Ergebnis des übrigen Verkehrs, zumal der Wintersportbetrieb noch immer vollständig ausfällt.

Die Gefährdung von Kraftfahrzeugen durch Schulkinder.

Der Unterrichtsminister hat an die Schulbehörden und Lehrer folgenden Erlaß gerichtet: „Es wurde neuerdings wieder darüber geklagt, daß Kraftfahrzeuge auf den Landstraßen und in Orten von Schulkindern mit Steinen und Sand beworfen wurden. Dadurch wurden die Wagen beschädigt und die Lenker und Insassen der Kraftfahrzeuge ernstlich gefährdet. Durch ein solches Verhalten der Schulkinder wird nicht nur Unheil angerichtet, sondern auch das Ansehen und die Wirtschaft des Landes geschädigt. Ich ersuche deshalb, im Unterricht in entsprechender Weise aufklärend zu wirken und die Schulkinder anzuhalten, die Gefährdung und Belästigung von Kraftfahrzeugen unter allen Umständen zu unterlassen."

*

= **Anspruch auf Gehaltszahlung bei Krankheit.** Die neue Notverordnung der Reichsregierung sieht auch eine Ergänzungsvorschrift zu § 63 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches vor, die besagt, „daß der Anspruch des Handlungsgehilfen auf Gehaltszahlung im Krankheitsfall nicht durch Vertrag ausgeschlossen oder beschränkt werden kann". — Damit ist ein schon lange bestehender Streit um die Abdingbarkeit dieses Paragraphen von der Reichsregierung entschieden worden, der für alle Angestellten eine sehr große Bedeutung hat. Damit ist auch sichergestellt, daß der Wegfall des Krankengeldes bei Gehaltsbezug tatsächlich den Krankenkassen zugute kommt.

Münzprägung im November 1930. Im Monat November 1930 sind in den deutschen Münzstätten an Silbermünzen 0.45 Mill. RM. 50-Pfg.-Stücke, an Aluminiumbronzenmünzen 0.31 Mill RM. 10-Rfg.-Stücke und 0.02 Mill. RM. 5 Pfg.-Stücke und an Kupfermünzen 0.065 Mill. RM. 1-Rpfg.-Stücke neu geprägt worden. Unter Berücksichtigung der früher geprägten Münzen und nach Abzug der wieder eingezogenen Münzen von der Gesamtprägung ergibt sich für Ende November folgender Umlauf: 328.19 Mill. RM. 5-RM.-Stücke, 178.80 Mill. RM. 3 RM.-Stücke, 199.95 Mill. RM. 2 RM.-Stücke, 257.09 Mill. RM. 1 RM.-Stücke, 68.65 Mill. RM. 50-Rpfg.-Stücke (Nickel), 4.14 Mill. RM. 50 Rpfg.-Stücke (Aluminiumbronze), 63.34 Mill. RM. 10-Rpfg.-Stücke, 28.01 Mill. RM. 5-Rpfg.-Stücke, 4.99 Mill. RM. 2-Rpfg.-Stücke und 4.52 Mill. RM. 1-Rpfg.-Stücke.

Karlsruher Tarifkündigung. Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, Ortsgruppe Karlsruhe, und der Karlsruher Einzelhandel haben dem Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs die bestehenden Lohntarife auf 31. Dezember 1930 gekündigt.

§ **Verkehrsunfälle.** Ueber Sonntag ereigneten sich verschiedene Verkehrsunfälle, bei denen es jedoch durchweg mit mäßigem Sachschaden abging. In einigen Fällen wurden beteiligte Personen unerheblich verletzt.

§ **Wegen erschwerter Körperverletzung** gelangte ein lediger 18 Jahre alter Zeichner von hier zur Anzeige, weil er in der Nacht zum Montag in einer Wirtschaft in der Oststadt einen 21 Jahre alten Schlosser im Streit mit einem Bierglas am Kopf erheblich verletzte. Mit einer klaffenden Gesichtswunde mußte der Verletzte ins Städtische Krankenhaus verbracht werden. Außerdem wurde wegen Körperverletzung ein 36 Jahre alter Metzger angezeigt, weil er seine Frau derart mißhandelte, daß sie bewußtlos von Hausbewohnern aufgenommen werden mußte.

§ **Versuchter Diebstahl.** Ein auf Wanderschaft befindlicher 23 Jahre alter Mann aus Eisleben versuchte am Sonntag vormittag in einem Zigarrengeschäft in der Geranienstraße die Ladenkasse zu plündern, während sein Genosse, ein ebenfalls auf Wanderschaft befindlicher 24 Jahre alter Mann aus Marburg, draußen Schmiere stand. Der Täter wurde durch die Dazwischenkunft der Frau des Geschäftsinhabers in seinem Vorhaben gestört und ging flüchtig, während sein Genosse von der Polizei festgenommen werden konnte. Später gelang es der Polizei auch den Täter in einer Volksküche der Weststadt ausfindig und dingfest zu machen. Bei beiden wurden in das Bezirks-Gefängnis eingeliefert.

§ **Diebstähle.** Ein einem Fabrikanten aus Elzach in Freiburg gestohlener Personenkraftwagen wurde am Samstag in der Treitschkestraße hier aufgefunden. — Aus einem in einer Garage in der Marienstraße untergestellten Auto wurden eine Batterie und eine Luftpumpe, im Werte von 50 RM., von unbekanntem Täter entwendet. — Ueber Sonntag wurden der Polizei drei Fahrraddiebstähle angezeigt. Zwei Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. — Außerdem wurden der Polizei mehrere kleinere Diebstähle gemeldet.

§ **Unfug in der Telephonzelle.** Drei Burschen im Alter von 18—21 Jahren gelangten zur Anzeige, weil sie in der öffentlichen Fernsprechzelle in der Ettlinger Straße Unfug trieben.

Karlsruher Hausfrauenbund. Am Dienstag, den 9. Dezember, nachmittags 5 Uhr, spricht die Landesverbandsvorsitzende des Hausfrauenbundes Frau Emma Kromer, Mitglied des Reichswirtschaftsrats im großen Rathaussaal über das Thema: „Was erwartet die Hausfrau von der Preissenkung?" Die Hausfrauen als die Hauptverbraucher haben mit großem Interesse die Preissenkungsaktion verfolgt, die sie ja ganz besonders angeht. Frau Kromer, die in den letzten Wochen im Reichswirtschaftsrat in einem Ausschuß mitarbeitete, in dem sowohl die Preisbindungen der Rohstoffe, als auch diejenigen der Markenartikel untersucht wurden, wird über diese Maßnahmen berichten und die Wünsche und Forderungen der Hausfrauen zum Ausdruck bringen. Nach dem Vortrag soll eine Aussprache sein, sodaß auch die Hausfrauen ihre Anliegen vorbringen können, die dann an die betreffenden Stellen der Stadt oder des Einzelhandels weitergeleitet werden sollen. Der Eintritt ist frei alle Hausfrauen sind willkommen.

Die Herberge zur Heimat, Hardtstraße 30, Karlsruhe-Mühlburg bittet im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe der „Badischen Presse" um Weihnachtsgaben für die Wanderburschen und Insassen der Herberge. Alles Nähere ist aus der Anzeige zu ersehen.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 8. Dezember, morgens 6 Uhr: 88 Ztm., gef. 3 Ztm.
Kehl, 8. Dezember, morgens 6 Uhr: 293 Ztm., gef. 9 Ztm.
Maxau, 8. Dezember, morgens 6 Uhr: 479 Ztm., gef. 10 Ztm.
Mannheim, 8. Dezember, morgens 6 Uhr: 409 Ztm., gef. 10 Ztm.

Gegen die Deutschenhetze in Polen.

Kundgebung der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Ansprache des Rektors.

Den Protesten, die nach den letzten Sejm-Wahlen der Republik Polen in ganz Deutschland erhoben wurden, schloß sich auch die Karlsruher Technische Hochschule an, indem die Studentenschaft und der Rektor der Techn. Hochschule zu einer Kundgebung gegen die Deutschenhetze in Polen aufgerufen hatten, die am Dienstag, den 2. Dezember 1930 in der Aula der Fridericiana stattfand. Die Teilnahme der Hochschulangehörigen war außerordentlich stark, sodaß die Aula überfüllt war und viele stehen mußten.

Se. Magnifizenz der Rektor der Techn. Hochschule, Herr Prof. Dr.-Ing. R. Plank hielt folgende Ansprache:

Ich begrüße es, daß die Karlsruher Studentenschaft diese Kundgebung veranstaltet, um die menschenunwürdigen Vorgänge, die sich in den letzten Wochen bei den Wahlen in Polen abgespielt haben, und die in der Deutschen Note vom 29. November an den Generalsekretär des Völkerbundes ihre wahrheitsgetreue und erschütternde Darstellung finden, zu brandmarken und zu verurteilen. Ich begrüße es ferner, daß auch die Dozentenschaft an dieser Veranstaltung teilnimmt.

Unsere Kundgebung trägt keinen politischen Charakter, sie ist ein flammender Protest gegen die Verletzung elementarer Menschenrechte durch eine Nation, die den Anspruch erhebt, als Kulturnation zu gelten. Wir stellen uns einmütig hinter unsere Reichsregierung, die ihren Protest in Genf nicht nur im Namen des Rechtes, sondern auch im Namen der Menschlichkeit erhoben hat.

Wir wollen uns ganz besonders vergegenwärtigen, daß die verabscheuungswürdigen polnischen Terrorakte in Landesgebieten verübt wurden, die ihre ganze Kultur und die ihre wirtschaftliche Entwicklung deutscher Arbeit und deutschem Geist zu verdanken haben, und deren heutige Machthaben diesen Besitz nicht eigenem Opfermut, eigener Tapferkeit und eigener Größe, sondern dem Zufall einer politischen Konstellation am Ende eines Krieges, an dem sie selbst nicht teilgenommen haben, verdanken. Wir dürfen hoffen, daß eine Beute, die so kampflos und künstlich einverleibt wurde, und zu deren Erhaltung die fremden Machthaber so schamlose Methoden anzuwenden genötigt sind, keinen dauernden Bestand haben wird und in einer veränderten politischen Lage ebenso unblutig zu ihrem rechtmäßigen Besitzer zurückkehren wird.

Wenn im Weltkriege die Zeit gegen uns gearbeitet hat, so arbeitet sie jetzt, wenn die Leidenschaften sich legen und die begangenen Irrtümer erkannt werden, für uns.

Die deutsche Studentenschaft zählt seit jeher zu ihren Aufgaben die Wahrung der Interessen deutscher Minderheiten im Auslande. Sie mußte daher auch in diesem Fall, der eine der gröbsten Verletzungen vereinbarter Minderheits-Schutzbestimmungen darstellt, auf dem Plan erscheinen.

Zugleich sehe ich als Rektor einer deutschen Hochschule in dieser Kundgebung die Antwort auf die verhetzenden Worte gegen das Deutschtum, mit denen der Rektor der Universität Warschau sich vor kurzem nicht gescheut hat, eine akademische Rede (Immatrikulations-Rede) auszusprechen."

Die Rede des Rektors wurde mehrmals von spontanem Beifall unterbrochen. Das Wort ergriff sodann der 1. Vorsitzende der Karlsruher Studentenschaft Herr H. Askevold, um besonders die Einzelfälle, die die Veranlassung zu der Erregung des deutschen Volkes über die polnischen Gewaltakte gegeben haben, zu schildern. Diese Greueltaten sind in der letzten Zeit in der gesamten Presse so ausführlich geschildert worden, daß wir in dieser Stelle nicht näher darauf einzugehen brauchen. Namen wie Hohenbirken (auf polnisch Brzezie) und Golassowitz erinnern jeden an die unerhörten Vorkommnisse bei den letzten polnischen Wahlen.

Am Schluß der Kundgebung gelangte folgende Entschließung einstimmig zur Annahme:

„Die politische Tagespresse aller Richtungen hat in den letzten Wochen tagtäglich über die politische Entrechtung und Knebelung des Deutschtums in Polen, insbesondere in Oberschlesien, anläßlich der Sejm-Wahlen berichtet. Das Verhalten der polnischen amtlichen Stellen bedeutet nicht nur einen glatten Bruch der selbstverständlichsten den völkischen Minderheiten gewährten Rechte, es stellt ein Verhalten dar, durch das der polnische Staat von sich aus darauf verzichtet weiterhin als Kulturnation angesehen zu werden.

Diese Meldungen, die die gesamte deutsche Oeffentlichkeit mit stärkster Erregung vernommen hat, werden aber noch bei weitem übertroffen durch den unerhörten Fanatismus der polnischen Aufständischen, die unter dem Schutz der polnischen Behörden mit menschenunwürdiger Grausamkeit gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien wüten.

Die versammelte Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe erhebt einmütigen Protest gegen dieses unglaubliche Verhalten, sie richtet die Blicke der gesamten akademischen Welt auf diese Vorgänge und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Akademikerschaft aller Kulturnationen bei ihren Regierungen vorstellig wird, um diese zu Maßnahmen gegen die polnische Regierung zu veranlassen. Die Deutsche Studentenschaft richtet an die Reichsregierung und an den Herrn Reichspräsidenten die dringende Bitte, nicht länger mit anzusehen, wie wehrloses Deutschtum unter dem Drucke rückhaltloser Chauvinisten leiden muß, sondern mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der polnischen Regierung gegenüber, aber auch bei den diplomatischen Vertretern aller anderen Länder gegen diese unerhörten Grausamkeiten vorzugehen."

Konzert der Liederhalle.

Zur Feier des 88. Stiftungsfestes.

Mit Anerkennung und Dankbarkeit darf man der fortschrittlichen Haltung gedenken, die seit Jahren der hochgeschätzte Männergesangverein „Liederhalle" Karlsruhe unter der Führung von Hugo Rahner in seinen Konzerten zeigt. Es steckt viel Mühe und Arbeit hinter solchen modernen Choraufführungen, und oft sind sie ihrer Problematik wegen nicht geeignet, einen raschen und großen Publikumserfolg zu holen. Darüber hinweg bleibt aber doch wichtiger die außerordentlich anregende Kraft, die von solchen Abenden ausgeht.

Der interessanteste Chor unter den Neuheiten war an diesem Abend „Ave" von Rudolf Buck. Dieser führende Komponist auf dem Gebiete des Männerchores hat durch die „Liederhalle" eine besondere Förderung erhalten. Und viele seiner Lieder, etwa wilde Jagd, Trutzlied und die wundervoll aufgebaute Ausfahrt, nach einem Gedichte von Scheffel, haben durch erfolgreiche Erstaufführungen den Weg in unsere badischen Gesangvereine gefunden. Dagegen kommen die technisch schwereren Chöre, der achtstimmige Karfreitag oder der Heldenfriedhof, die man gleichfalls in diesen Liederhallenkonzerten hörte, langsamer durch. Eingänglicher sind dann wieder die Sternennacht und der oben angeführte Chor „Ave", in dem der sonst so herbe und unlyrische Buck alles hergibt, was er an Lyrik u. Wärme aufbringen kann. Wie in der „Sternennacht", taucht er auch hier ganz in romantische Stimmung und wundervollen Klangzauber hinab. Es ist nicht der Rudolf Buck, der nach aktuell gerichteten Bindungen und Befruchtungen in Form und Stil strebt; er nimmt die Klangmittel des modernen großen Männerchores und stellt sie in die Glanzfülle der Romantik, Stimmungsbild! schrieb Hugo Rahner darüber und ordnete damit den Chor, dessen Wert zunächst in der Behandlung des Klanglichen, dann erst im Melodischen liegt, mit sicherem Griff in das richtige Gebiet ein.

Die übrigen Neuheiten reichen nicht an diesen Buck heran. „Licht muß wieder werden" von Otto Siegl, wird durch die Orgelbegleitung (Hugo Ernst Rahner) zu einem festlichen Hymnus, zu einem erhebenden Eingang in das Konzert. Karl Kämpf geht mit seiner „Novemberfeier" in den Bahnen des gewohnten Männerchorstiles und hat Sinn für Steigerung. für Wirkung. Weiterhin kamen drei Chöre von Konradin Kreutzer, darunter das volkstümlich frische „Jägerlied" und die prächtige, zur Wiederholung gelangte „Abendfeier". Zum Schluß „Das Echo", ein schwäbisches Volkslied, ohne Finessen bearbeitet von Wilhelm Nagel, und das gleichfalls wiederholte „Ständchen" von Camillo Hildebrand, der den einzelnen Strophen hübsche, gefällige, auch naheliegende Tonmalereien vorausschickt.

Wie vorauszusehen, wußte die „Liederhalle", einer unserer besten, ausgeglichensten, leistungsfähigsten Chöre, diese Lieder mit großartiger Sauberkeit und Sicherheit in der Stimmführung wiederzugeben, Es war bei Bucks „Ave" eine geradezu virtuos zu nennende dynamische und rhythmische Darstellung; man wird kaum diesen durchaus nicht einfach zu gebenden Chor klanglich ausgewogener singen können. Hier und in den weiteren Liedern kamen der geschlossene weiche Gesamtklang, die Fähigkeit zu elastischen rhythmischen Federungen, zu raschen Modulationen, zu einer Dynamik innerhalb des Tones und vor allem wieder das geistig-seelische Verwachsensein hervorragend zur Geltung und brachten diesem erstklassigen Chor und seinem Führer Hugo Rahner, einem unserer begabtesten Männerchordirigenten, reiche Ehrungen.

Maria Lorentz-Höllischer, die geschätzte hiesige Sängerin, sang nach einer glänzend aufgebauten Arie von Beethoven Lieder von Konradin Kreutzer, Hugo Wolf und Richard Strauß und konnte ihre große Stimme in den Dienst eines überlegenen, fein und warm ansprechenden Vortrages stellen. Die Hörer bereiteten ihr einen vollen, herzlichen Erfolg; sie dankte dafür mit einem Liede von R. Wagner. Hugo Rahner bewährte sich auch als Begleiter hervorragend. He.

Voranzeigen der Veranstalter.

(!) **Arbeiterbildungsverein.** Auf den heute Montag, den 8. Dezember stattfindenden Vortrag „Die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes" von Kinderarzt Dr. Ernst Körner sei nochmals hingewiesen. Beginn 8½ Uhr im Vereinsheim. Neben Mitgliedern haben auch Gäste freien Eintritt.

Weihnachtsfeier der Schülerkapelle Am Sonntag, den 14. Dezember 1930, 14 Uhr 30 hält die städt Schülerkapelle im großen Festhallesaal ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Herr Hauptlehrer Greulich hat ein dem Charakter des Festes angepaßtes Programm zusammengestellt. Freunde und Gönner, die im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes und unter den Klängen der jungen Musikerschar eine schöne Weihnachtsfeier erleben wollen, sind freundlichst eingeladen.

Vom deutschen Rhein.

Erstaufführung des Chorwerkes von H. Kaun im Konzert des Lehrergesangvereins.

Der Erstaufführung des glänzend vorbereiteten, mit großem Beifall aufgenommenen Chorwerkes von Hugo Kaun voraus gingen zwei Chöre des früh verstorbenen Walter Moldenhauer, zwei Volkslieder in Form von Variationen. Der Lehrergesangverein Karlsruhe hat diese beiden Schöpfungen vor einigen Jahren in einem dem „Deutschen Volksliede" gewidmeten Abend erstmals gesungen. Im „Barbarossa" ist der Balladenton gut getroffen; kompositionstechnisch ist er sehr fein ausgearbeitet. Auch hier haben wir, wie am Abend zuvor bei Rudolf Bucks „Ave" die Verwendung des Klangmittel des modernen großen Männerchores; es geht vom traumhaften Einsatz des Themas in die Glanzfülle der Romantik hinein, in fast orchestrale Wirkungen; hier, wie bei dem nachfolgenden Freiheitsgesang bleiben die Stimmen oft auf Vokalen liegen und tragen dadurch zur Erhöhung des äußeren Klanggebäudes bei. Es sind Versuche, die auf eine Erweiterung der Funktionen der Harmonik und der Art der Stimmführung hinauslaufen. Sie stellen in ihrer klanglichen Ausbeutung gewiß einen neuen Weg in dem an sich begrenzten Reiche des Männerchores dar, aber das Volkslied möchten wir in seiner einfachen Form trotzdem höher stellen.

Hugo Kaun geht in seinem Chorwerk, oder besser gesagt, in seinem Zyklus für großen und kleinen Männerchor, unterbrochen durch Alt- und Baritonsolo, gestützt auf Klavier- und Orgelklang, nicht in diese mehr oder weniger experimentelle Wirkungen. Er bleibt immer einfach, volkstümlich, leicht faßlich. Seine Mittel sind aus der gangbaren Männerchorkomposition geholt. Seine Musik ist auf Schönklang gestellt. Sie hat Fluß, ist liedhaft und durchaus lyrisch empfunden. Den Inhalt hat er selbst am schönsten umschrieben: „Meine Idee war, von Naturschilderungen und Stimmungsbildern auszugehen, um dann überzugehen zum deutschen Gedanken und mit der Hoffnung auf Deutschlands Wiedererstarkung zu schließen." Nach kurzer Klaviereinleitung beginnt er mit einem hübschen Stimmungsbild „Frühling am Rhein" und findet über den „Morgenhymnus" hinweg im „Heimatzauber" jenen aus vielen seiner Chöre bekannten schlichten Volkston, der durch seine Herzlichkeit angenehm berührt. Im „Hüttenwert" holt er große Klangmassen herbei und wird sehr wirkungsvoll, in den „Nachtigallen von Nonnenwerth" findet er den reizvollen Erzählerton, gibt der Altstimme eine ausdrucksvolle Melodie und vereinigt sie mit Chor und Orgel zu einem fein gestuften Klangbild. Auch das zweite Altsolo „Nacht" auf ein Gedicht von Eichendorff hat diese Ruhe, diesen Ausdruck. Frischer sind die „Erntezeit" und besonders der Schlußgesang „Flamme empor". Die Solostimmen geben dieser Folge von Männerchören eine angenehme Abwechslung, zwei Klaviere und Orgel bringen Farbe hinein und sorgen für Ueberleitungen.

Wenn dieses Werk von Hugo Kaun auch nicht so tief geht wie Hans Pfitzners „Von deutscher Seele" oder der ebenfalls vom Lehrergesangverein erstaufgeführte Eichendorff-Zyklus von Franz Philipp, so darf man doch sagen, daß in ihm viel vaterländisches Empfinden steckt, getragen vom Willen zur Volkstümlichkeit, und vor allem nichts Niederdrückendes, sondern ein freier Aufblick und ein freudiger, jasagender Ausblick in eine schönere Zukunft unseres deutschen Vaterlandes!

Der Lehrergesangverein brachte die Chöre von Moldenhauer und Kaun in einer frischen und plastischen Vortragsweise. Kapellmeister Dr. Heinz Knöll blieb als erfahrener Dirigent bei aller warmen Anteilnahme und herzlichen Musizierfreudigkeit doch einfach, maßvoll und wesentlich. Daraus ergaben sich die klaren Gliederungen, die Gemeinsamkeit des Singens, die technische Schulung und Musikalität zur Voraussetzung haben. Dieses gepflegte Singen des Chores, diese Ruhe in der Erfassung der verschiedenen Liedgehalte sicherte dem Karlsruher Lehrergesangverein den begeisterten Dank des bis auf den letzten Platz besetzten Saales.

Als Solisten machten sich verdient Elfriede Haberkorn (besonders schön brachte sie das Solo im 8. Stück des Kaunwerkes) und Opernsänger Karl Kamann, dessen Liederabend noch in bester Erinnerung ist. Wilhelm Krauß (Orgel), Joseph Scheib und Hermann Bischler (Klavier) und Dr. Heinz Knöll wirkten als Begleiter der Lieder des vorbildlich aufgebauten Programmes sehr glücklich. Es war, auch durch die Gesänge von P. Cornelius, im schönsten Sinne ein vaterländischer Abend! He.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 9. Dezember: Mildes, zeitweise Regen, auffrischende Südwestwinde.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 8. Dezember 1930

Vor dem Abschluß der süddeutschen Gruppenkämpfe.

Wer wird Meister in Gruppe Rhein und Württemberg? — Sp.-Vgg. Fürth schlägt F. C. Nürnberg 2:1.

Fußballergebnisse des Sonntags.

Bezirksliga.

Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe — VfB. Karlsruhe 1:1
Sportclub Freiburg — SpVg. Schramberg 0:1
FC. Villingen — FV. Rastatt 1:0

Gruppe Württemberg:

Stuttgarter Kickers — FV. Zuffenhausen 4:2
Union Böckingen — FC. Pforzheim 2:0
Germania Brötzingen — VfB. Stuttgart 2:1

Gruppe Nordbayern:

FC. Nürnberg — SpVg. Fürth 1:2
Würzburger Kickers — ASV. Nürnberg 3:3
FC. Bayreuth — Bayern Hof 0:2

Gruppe Südbayern:

Bayern München — 1860 München 3:1
Jahn Regensburg — RSV. München 3:1
VfB. Ingolstadt — Teutonia München 4:2
Schwaben Augsburg — Wacker München 0:4

Gruppe Rhein:

FC. 08 Mannheim — VfR. Mannheim 2:1
VfL. Neckarau — SpVg. Sandhofen 4:3
Phönix Ludwigshafen — SpV. Waldhof 1:0

Gruppe Saar:

FK. Pirmasens — FC. Idar 1:2
Saar 05 Saarbrücken — VfB. Dillingen 1:1

Gruppe Main:

Germania Bieber — Eintracht Frankfurt 1:1
Union Niederrad — Kickers Offenbach 1:0
FSpV. Frankfurt — FC. 93 Hanau 6:1
SpVg. 03 Fechenheim — Rot-Weiß Frankfurt 2:5

Gruppe Hessen:

Wormatia Worms — FC. Langen 4:0
FSpV. 05 Mainz — SpV. Wiesbaden 3:1
VfL. Neu-Isenburg — SpV. Darmstadt 4:0
Viktoria Urberach — Alemannia Worms 2:0

Böckingen führt in Württemberg.

Der 7. Dezember brachte für die Mehrzahl der 64 süddeutschen Bezirksliga-Mannschaften bereits den Abschluß der Gruppenkämpfe. In ein bis zwei Spielsonntagen werden auch die restlichen Mannschaften soweit sein. Diese beiden Spieltage werden aber noch eine Anzahl von harten Kämpfen bringen denn es steht noch eine Reihe von Entscheidungen aus. Noch immer fehlen zwei Gruppenmeister und zwar die von Württemberg und Rhein. In der Gruppe Württemberg wurden der FC. Pforzheim und der VfB. Stuttgart geschlagen. Die besten Chancen hat jetzt Union Böckingen, aber auch der FC. Pforzheim ist noch nicht ausgeschaltet. Die Stuttgarter Kickers greifen nach ihrem neuerlichen Sieg über Zuffenhausen noch mit in den Kampf um die Plätze ein.

In der Gruppe Rhein schlug Phönix Ludwigshafen den SV. Waldhof und kam damit allein an die Spitze der Tabelle. Nach Verlustpunkten gerechnet führt Ludwigshafen mit einem Punkt vor Neckarau und mit zwei Punkten vor Waldhof.

Nordbayern hatte sein bedeutendstes Spiel im Zusammentreffen von „Club“ und „Kleeblatt“. Der 1. FC. Nürnberg wurde dabei auf eigenem Platz vor 10 000 Zuschauern mit 1:2 (1:2) Treffern verdient geschlagen. Der 1. FC. Nürnberg nimmt aber trotz der vielen Niederlagen, die er in dieser Saison erlitt, an der Trostrunde teil. Der dritte Platz ist noch nicht besetzt, ebenso kann die Abstiegsfrage noch nicht als geklärt angesehen werden.

In Südbayern wurden sowohl München 1860 wie auch Schwaben Augsburg geschlagen. Die Schwaben haben aber trotzdem die Teilnahme an der Trostrunde sicher. München 1860, das gegen den Meister Bayern 1:3 unterlag, benötigt dagegen noch 2 Punkte, um ebensoweit zu sein.

Die Gruppe Hessen hat in VfL. Neu-Isenburg und SV. Wiesbaden die Zweiten und Dritten ermittelt. Wiesbaden wurde zwar von Mainz 05 3:1 geschlagen, ihm kam aber die 0:2 Niederlage von Alemannia Worms gegen Viktoria Urberach zustatten.

Am Main steht in Rot-Weiß Frankfurt der Zweite fest. Offenbacher Kickers kann nach seiner 0:1 Niederlage gegen Union Niederrad nur dann noch Dritter werden, wenn Niederrad in seinem letzten Spiel gegen Rot-Weiß verliert oder doch wenigstens Unentschieden spielt. In diesem letzten Falle wäre ein Entscheidungsspiel zwischen Offenbach und Niederrad notwendig.

In Baden gab es keine Ereignisse von Belang. Ueber die Besetzung der Plätze ist noch nicht entschieden. Dagegen wurde die Gefahr des Abstiegs für den Freiburger FC. durch die Punktgewinne von Schramberg und VfB. Karlsruhe noch verschärft.

Die Gruppe Saar hatte ihre Tagessensation durch die Niederlage des FK. Pirmasens gegen FC. Idar. Der Gruppenmeister wurde auf eigenem Platz 1:2 geschlagen und holte sich damit die größte Schlappe der Saison. Idar kann jetzt noch unter Umständen Teilnehmer an der Trostrunde werden.

K. F. V. — F. C. Mühlburg 4:4 (1:1).

Vor ca. 800 Zuschauern erkämpfte sich der voraussichtliche Kreismeister am Sonntag morgen nach einem schwungvollen, mit äußerster Energie und Aufopferung durchgeführten Treffen ein durchaus verdientes Unentschieden. Der K. F. V. spielte mit 4 Ersatzleuten, für die neueingestellte Kräfte ihr Vorexamen ablegen sollten. Während Mühlburg insbesondere in der ersten Spielhälfte durch rasches und zweckmäßiges Zusammenspiel einen klaren Vorteil hatte, kam der K. F. V., der flügellahm und rückgratlos war, erst in der 2. Spielhälfte zu einiger Geltung. Kastner und die Verteidigung waren die einzigen Lichtblicke. Bei Mühlburg wirkte die Mannschaft mehr als geschlossenes Ganzes. Hervorragend war vor allen Dingen der Sturm und Mittelläufer Wernet. Zwei berechtigte Elfmeter stellen das 1:1 Halbzeitresultat her. Nach der Pause wird der Kampf wesentlich interessanter. Es folgt der reinste Treffersegen. Ein Kopfball Mosers bringt Mühlburg bereits in der 3. Minute die Führung. 1:2. 3 Minuten später hat Kastner den Löwenanteil an dem Ausgleichstor, das Daferner durch satten Flachschuß erzielt. 2:2. Von jetzt ab dominiert der K. F. V. In der 15. Min. landet ein wundervoll geschossener Strafstoß Metzgers aus ca. 30 Meter im Mühlburger Netz. Der Anstoß führt auch sofort wieder zum Ausgleich, den Schwörer durch scharfen Schuß flach in die untere Torecke erzielt. 3:3. Dann leitet Quasten den 4. Führungstreffer ein. Er bedient Kastner dessen Weitergabe von Link mit raschem Kopfstoß zum 4. Treffer verwandelt wird. Kaum sind wiederum 3 Min. verstrichen, da umspielt Moser den zu Hilfe eilenden Trauth und schießt trotz erstmaliger Abwehr Stadtlers im Nachschuß den 4. Treffer. 4:4. Beide Tore kommen gegen Schluß noch öfters in Gefahr.

Wer vertritt Baden in der Trostrunde?

Der Kampf um die Plätze in Gruppe Baden noch ungeklärt.

Das Rennen um die Plätze.

Nachdem der Meister der Gruppe Baden in dem Karlsruher F. V. bereits seit 14 Tagen feststeht, ist der Kampf um die heiß begehrten Plätze auf der ganzen Linie entbrannt. Außer dem Freiburger F. C., der dem Abstieg wohl nicht mehr entgehen wird, sind sämtliche übrigen sechs Vereine noch Anwärter auf die Plätze. Die Lage ist derzeit noch so verworren, daß man heute unmöglich sagen kann, welche Mannschaften die badische Bezirksliga in der süddeutschen Trostrunde vertreten werden. Wenn nicht alles trügt, dürfte der Karlsruher Phönix wieder mit dabei sein. Am Sonntag mußte er allerdings an den Neuling VfB. Karlsruhe, noch dazu auf eigenem Gelände nach einem unentschieden verlaufenen 1:1-Spiele einen Punkt abtreten. In Villingen behielt der F. C. über den F. V. Rastatt mit 1:0 knapp die Oberhand, während sich der Freiburger S. C. nach außerordentlich schwachem Spiel auf eigenem Platze von der Sp.-Vg. Schramberg gleichfalls mit 1:0 schlagen ließ.

Gruppe Baden.

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte
Karlsruher Fußballverein	13	12	0	1	61:19	24
FC. 08 Villingen	12	5	2	5	20:27	12
Phönix Karlsruhe	11	4	3	4	19:18	11
Sp.-Vgg. Schramberg	12	5	1	6	25:25	11
FV. 04 Rastatt	11	5	0	6	23:22	10
Sportklub Freiburg	12	4	2	6	17:28	10
V.f.B. Karlsruhe	11	4	1	6	15:24	9
Freiburger F.-C.	12	3	1	8	23:40	7

Phönix — V.f.B. 1:1 (0:1).

Dieses für beide Vereine entscheidungsvolle Treffen wies wohl starken Besuch auf (etwa 4000 Zuschauer), zeitigte aber keineswegs fußballerische Delikatessen. Was von beiden Parteien gezeigt wurde, war unter dem Durchschnitt, stark vermischt mit ungenießbaren, manchmal sogar ekelhaften Beigaben. Das heißt: der erbittert durchgeführte Kampf ging in der ersten Spielhälfte noch leidlich an. Im 2. Teil wurde von beiden Mannschaften rücksichtslos gekämpft. Da gab es Verletze und einen Platzverweis. Der Fanatismus der Zuschauer tat das übrige, um die ohnedies beträchtliche Nervosität bis ins Unerträgliche zu steigern. Schiedsrichter Ketterer, Hanau, brachte das unschöne Treffen mit Ach und Krach unter Dach. Er war nicht schlecht.

Die Mannschaften standen:

Phönix: Riedle
Lorenzer Silbernagel
Argast Funk Holzmeier
Pongratz Schofer Heiser Groebel Vogel

Minges I Schönmeier II Müller Minges II Schwerdle
Vogel I Mungenast Enderle
Kunert Dienert
V.f.B. Schoenmeier I

Bereits in der 4. Minute hat V.f.B. die Chance des Tages. Die gesamte rechte Sturmseite läßt jedoch den leicht verwertbaren Flankenball von Minges am Tor vorbeistreichen. Auf der Gegenseite erhält Gröbel überraschend einen von der V.f.B.-Verteidigung verfehlten Ball, den er jedoch in der Ueberhast darübersetzt. Ein von Phönix erzieltes Tor wird nicht gewertet, da der V.f.B.-Torwart vorher regelwidrig ins Tor befördert worden ist. Nachdem Heiser im dichtesten Gewühl verschossen hat, reißt Minges am linken Flügel durch. Seine gefühlvoll temperierte Flanke wird von Schwerdle jedoch an die Netzaußenseite geköpft. In der 35. Minute gibt Schwerdle eine Schrägdurchlage an den durchlaufenden Müller, der nach kurzem Dribbling mit scharfem Schuß in die untere Torecke den stark bejubelten Führungstreffer erzielt. 0:1. Bald darauf muß der Torschütze wegen einer Verletzung ausscheiden. Von diesem Zeitpunkt an beherrscht Phönix das Feld. Die V.f.B.-Leute müssen stark auf Verteidigung umsatteln. Die Halbstürmer werden zur Stärkung der Deckungsreihen zurückgezogen. Trotz dieser machtvollen Gegenoffensive der Schwarz-Blauen kann ein 2. Treffer des V.f.B. bei einem überraschenden Vorstoß nur mit Mühe und Glück verhütet werden.

Die zweite Spielhälfte ist wesentlich aufregender. Häufige Derbheiten und Regelwidrigkeiten führen zu vielen Spielunterbrechungen. Es mehren sich auf beiden Seiten Roheitsdelikte. Der Schiedsrichter wird in die allgemeine Nervosität hineingerissen. Zuerst versündigt sich Müller an Gröbel, dann Holzmeier. Das Gesamtspiel fällt auf ein bedenkliches Niveau. Oft ist es ödeste Kickerei. Phönix dominiert nun auf der ganzen Linie. V.f.B. muß sich ganz auf Verteidigung einrichten. Nur die Flügel und Müller in der Mitte stehen zu Durchbrüchen in dauernder Bereitschaft. Wiederum entsteht ein Gedränge vor dem V.f.B.-Tor. Diesmal ist Funk der Glückliche, der das Leder mit kräftigem Schlag ins Netz befördert. 1:1. Mit der nunmehr erfolgenden Hinausstellung Enderles hat den harmlosesten Spieler ein unverdient hartes Schicksal getroffen. Gegen Spielende sind die Spieler sichtlich ermüdet. Es führt auch kämpferisch zu einer wohltuenden Abkühlung. Im Endspurt haben beide Mannschaften noch verschiedene Torgelegenheiten. Dr. Lz.

F. C. Villingen — F. V. Rastatt 1:0 (0:0).

In der ersten Halbzeit lieferten sich die Mannschaften einen offenen und fairen Kampf. Beiderseits wurden gute Torgelegenheiten verpaßt. Nach Wiederanspiel lag Villingen fast durchweg in Front und erzielte bereits in der 4. Minute das einzige Tor des Tages. Munz war auf dem rechten Flügel gut durchgekommen, seine prächtige Flanke verwandelte der Mittelstürmer Mauch sicher. Gleich darauf bot sich Villingen wieder eine sichere Torgelegenheit, die aber der Halbrechte ausließ. Erst kurz vor Schluß wurde Rastatt durch den Internationalen Huber dem Villinger Tore nochmals gefährlich. Vor 1200 Zuschauern leitete Delank, Mannheim unauffällig und korrekt.

S. C. Freiburg — Sp. Vg. Schramberg 0:1 (0:1).

Nur 1500 Zuschauer waren zu diesem Spiel erschienen, das die Gäste knapp aber verdient gewannen. Die Freiburger Mannschaft schien von allen guten Geistern verlassen, lediglich Kappler im Tor machte eine rühmliche Ausnahme. Die Schramberger Mannschaft dagegen zeigte ein gutes Stellungsspiel und war den Freiburgern auch in technischer Hinsicht überlegen. Die Entscheidung fiel schon in der 9. Minute durch Kreß, der eine Flanke von rechts einschoß. Nach der Pause drängte der S. C. 20 Minuten lang stark, kam aber nur zu einigen Ecken. Der Sturm war im gegnerischen Strafraum vollkommen hilflos, sogar ein Elfmeter wurde von Meßmer verschossen. Schiedsrichter Jacoby-Pirmasens erwies sich als gut.

*

Der Deutsche Fußballmeister Hertha/BSC. bezog bei den Berliner Verbandsspielen am Sonntag durch den Abstiegskandidaten Norden/Nordwest eine sensationelle 0:7 (0:3) Niederlage.

Tennískampf Baden — Rheinland 3:3.

Cilly Außem schlägt Frau Friedleben.

In Mannheim gab es am Sonntag beim Tenniskampf der Bezirke Baden und Rheinland einen Rekordbesuch. Sowohl vormittags wie auch am Nachmittag kamen je 1500 Zuschauer in die neuen Rhein/Neckarhallen, die erneut ihre gute Eignung für Hallentennis bewiesen. In der Hauptsache dürften die Massen wohl gekommen sein, um Cilly Außem spielen zu sehen. Der Kampf der

Cilly Aussem, Deutschlands Meisterspielerin in Mannheim.

Bezirke endete mit einem Unentschieden von 3:3 Punkten und 7:7 Sätzen. In der Ziffer der Spiele hatte Baden mit 71:66 einen kleinen Vorteil. Für den Bezirkskampf wurden das Damen-Einzel zwischen Frau Friedleben und Cilly Außem, sowie das Gemischte Doppel Außem/Nourney gegen Friedleben/Buß nicht gewertet. Cilly Außem schlug Frau Friedleben, die im zweiten Satz zu ausgezeichneter Form auflief mit 6:2, 6:4. Das Gemischte Doppel endete nach hartem Kampf mit einem 12:10, 8:6 Sieg von Außem/Nourney über die Süddeutschen Frau Friedleben/Dr. Buß.

Bei den Spielen des Bezirkskampfes hatten die Mannheimer Spieler durch ihre besseren Kenntnisse der Halle wertvolle Vorteile, die sich auch sehr stark bemerkbar machten. Im einzelnen brachten diese Spiele die folgenden Ergebnisse: Einzelspiele: Nourney-Rheinland schlägt Dr. Buß-Baden 4:6, 6:3, 8:6. Dr. Buß führte im dritten, entscheidenden Satz bereits 5:2, erlag dann aber dem stärkeren Angriffsgeist des Rheinländers, der auf 5:5 gleichziehen und dann 8:6 gewinnen konnte. — Oppenheimer-Baden schlägt Heitmann-Rheinland 6:4, 6:1; Dr. Fuchs-Baden schlägt Meffert-Rheinland 6:3, 6:1. Meffert war auf dem Parkettboden zu langsam. — Wenzel-Rheinland schlägt Hildebrand-Baden 6:2, 7:5. — Doppelspiele: Heitmann/Wenzel-Rheinland schlagen Dr. Fuchs/Hildebrand-Baden 2:6, 6:2, 6:2; Dr. Buß/Oppenheimer-Baden schlagen Nourney/Meffert 6:3, 3:6, 6:3.

Für Fußballfreunde das schönste Weihnachts-Geschenk!
Mit **Mack's Tisch-Fußball-Spiel**
können Sie technisch und taktisch wahrheitsgetreue
Fußball-Wettspiele
austragen! Ein Spiel für Denker — Kein mechanisches Kinderspiel. Per Nachnahme nur RM. 3.10 — Luxusausgabe RM. 10.- — frei Haus.
Verlag: Wilh. Mack, Lörrach (Baden).

Handball im 10. Turnkreis.

Meisterklasse.

Die Voraussagen für die gestrigen Spiele haben im allgemeinen recht behalten. Stark daneben geraten wurde lediglich im Treffen der Gruppe 2 Tgd. Ziegelhausen—Polizei Heidelberg. Letztere, in diesem Jahre wieder als Meisteranwärter erwartet, mußte sich in Ziegelhausen eine einwandfreie Niederlage gefallen lassen. In den einzelnen Gruppen verliefen die Spiele wie folgt:

Gruppe 1. Das auf Protest der Tgd. Heidelberg zur Wiederholung angesetzte Vorspiel gegen Tg. Oftersheim, das s. Zt. unentschieden ausging, endete diesmal mit 6:3 zu Gunsten von Oftersheim. Da Mannheim 46 in Ketsch knapp mit 4:5 unterlag, rückt Oftersheim auf den zweiten Platz vor. Philippsburg und Rheinau trennten sich auch im Rückspiel unentschieden. Diesmal erzielten beide Parteien je 3 Tore.

Gruppe II. Jahn-Nußloch konnte auch diesmal wieder über Rohrbach erfolgreich bleiben. Das Ergebnis mit 3:1 war wesentlich geringer als im Vorspiel. Die bereits oben erwähnte Ueberraschung in der Gruppe bildete der Sieg der unberechenbaren Tgd. Ziegelhausen über die Polizei Heidelberg, der mit 5:2 reichlich hoch ausfiel. Tv. 62 Weinheim ist dabei der lachende Dritte.

Gruppe III. Die Niederlage des bisher ungeschlagenen Tv. Brötzingen durch den Tbd. Durlach kam zwar nicht unerwartet, doch überraschte die Höhe des Ergebnisses 6:2. Tv. Ettlingen bestätigte im Kampfe gegen Tv. Durlach seine wiederansteigende Spielstärke. Mit 2:2 teilten sich die Mannschaften in die Punkte, dabei leistete sich Ettlingen den Luxus, einen 13 Meter-Strafwurf zu verschießen.

Gruppe IV. Hier gab es in allen Spielen große Torzahlen, die aber nicht immer dem Spielverlauf gerecht wurden. Trotz ausgeglichenem Feldspiel mußte MTV. gegen die Karlsruher Polizei 12 Tore einstecken und konnte nur 4 dagegen setzen. KTV. 46 überwältigte Baden-Baden mit 9:2, obwohl auch hier Baden-Baden genügend Gelegenheiten hatte, das Resultat zu verbessern. Jahn-Offenburg schickte Gaggenau gar mit 9:0 nach Hause.

Gruppe V. Tv. Sulz fertigte den Tv. Schutterwald mit 8:4 sicher ab und dürfte mit Sicherheit die Spitze der Rangliste erreichen.

Tabelle der Gruppe III.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tbd. Durlach	6	5	0	1	30:18	10
Tv. Brötzingen	5	4	0	1	23:18	8
Tv. Durlach	5	1	2	2	11:10	4
Tv. Ettlingen	5	1	1	4	13:23	3
Tv. Bruchsal	4	0	1	3	9:17	1

Tabelle der Gruppe IV.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Jahn Offenburg	6	5	1	0	37:10	11
K.T.V. 46	6	4	1	1	30:16	9
Polizei Karlsruhe	5	3	1	1	47:22	7
M.T.V.	7	3	0	4	24:35	6
Gaggenau	8	2	1	5	16:36	5
Baden-Baden	6	0	0	6	15:50	0

Spiele im Karlsruher Gau.

Aufstiegsklasse: Tbd. Durlach-Aue—Tbd. Beiertheim 2:2 (2:0); Tgd. Mühlburg—Tv. Rüppurr 2:5 (2:3).

A-Klasse: Tgd. Eggenstein—Daxlanden 2:3 (2:2); Tv. Bruchhausen—Tv. Malsch 4:2 (1:2); Tv. Grünwinkel—Rintheim 2:6 (1:4); Tv. Linkenheim—Langensteinbach 5:2 (3:1).

Jugend: Tbd. Durlach—Tbd. Beiertheim 7:1 (4:0); KTV. 46—Tv. Ettlingenweier 1:2 (0:2); Tv. Ettlingen—Tv. Durlach 3:0 (0:0). — U. 1: K.T.V. 46 II — Tv. Durlach II 6:0. U 2: Tbd. Durlach-Aue II — Tbd Beiertheim II 1:8; Tv. Durlach III — Tgd. Neureut II 1:4 (1:3). U 3: Tv. Linkenheim II — Langensteinbach II 4:0 (2:0). Tr.

Um die Badische Turner-Handballmeisterschaft.

Polizeisportverein Karlsruhe gegen MTV. Karlsruhe 12:4 für Polizei (Halbzeit 8:3).

MTV. hat Anspiel und kann auch schon den ersten Angriff vor das Tor der Polizei vortragen, ohne jedoch erfolgreich zu sein, während Polizei im Gegenangriff durch eine steile Vorlage auf ihren linken Flügel den ersten Treffer erzielen konnte. Nicht lange läßt MTV. auf den Ausgleich warten. Durch schön plazierten Schuß landet auch ihr erster Treffer in den Maschen der Polizei. Diese beiderseitigen raschen Erfolge spornen beide Mannschaften zu lebhaftem Spiel an. MTV. findet sich gut zusammen, leitet auch schöne Angriffe ein, die jedoch von der Polizeimannschaft vorerst durch feines Abspiel zerstört werden. Während die Angriffe der Polizei neben dem MTV.-Tor landen, geht der Gegner mit dem 2. Treffer in Führung. Nicht lange dauert die Führung der MTV.-Mannschaft und Polizei kann wenige Minuten später zum Ausgleich kommen. Durch Strafstoß nimmt die Polizeimannschaft nun die Führung an sich, die sie auch bis zum Schlußpfiff beibehält. Durch das forsche Spiel und durch einen kräftigen Sturm kann Polizei bis zur Halbzeit noch fünf Mal erfolgreich sein, während MTV. nur noch einmal in die Maschen der Polizei einsenden kann. Mit 8:3 geht es in die Halbzeit. Auch die zweite Halbzeit sieht die Polizei weiter im Vorteil. Vor allem zeigt in diesem Spiel die umgestellte Läuferreihe ein besseres Zerstörungs- und Aufbauspiel, während der Gegner nur mit ihrem Sturm schöne Leistungen zeigt, ohne jedoch positive Erfolge zu erzielen. Noch weitere vier Mal muß der MTV.-Hüter den Ball aus seinen Maschen herausholen, während der Polizeihüter nur noch einmal den Ball passieren lassen muß. Mit dem Ergebnis 12:4 verläßt die Polizei als sicherer Sieger den Platz.

Karlsrnh. Turnverein 1846 — Turnerbd. Baden-Baden 9:2 (6:1).

Erwartungsgemäß konnte der K. T. V. 46 das aus der Vorrunde noch rückständige Pflichtspiel sicher mit 9:2 Toren gewinnen. Mit allen Kräften wehrte sich Baden-Baden um die am Vorsonntag gegen Polizei erlittene Niederlage etwas herabzumindern. Trotzdem sich Baden-Baden stark zur Wehr setzte, konnten sie doch an der hohen Torzahl nichts ändern. Der Platzverein, der mit veränderter Aufstellung antrat, war jederzeit Herr der Lage. Gleich zu Beginn konnte der K. T. V. 46 sich einen sicheren Vorsprung herausarbeiten der sich bis Halbzeit auf 6:1 erhöhte. Nach der Pause hatte Baden-Baden überhaupt nichts mehr zu bestellen und mußte sich weitere drei Tore gefallen lassen, denen sie nur einen Erfolg gegenüberstellen konnten. Der Schiedsrichter Rapp, Ketsch, leitete das Spiel mit großer Ruhe und Sicherheit. H. H.

Einweihung des Budapester Hallenbades.

Die deutschen Teilnehmer geschlagen.

Zu einem großen Ereignis wurde am Sonntag die Eröffnung der ersten Budapester gedeckten Schwimmhalle auf der Margareten-Insel. Das Bad ist eines der schönsten in Europa. Es hat eine Länge von 33⅓ Metern und eine Breite von 18 Metern. Die Halle bietet Platz für 2500 Zuschauer. Die Einweihung nahm der ungarische Reichsverweser vor.

Der Eröffnungstag brachte den ersten Teil des Schwimmländerkampfes Ungarn—Oesterreich, in dessen Rahmen auch einige Wettbewerbe ausgeschrieben waren, an denen drei deutsche Schwimmer teilnahmen. Ueber 100 Meter Freistil wurde der deutsche Meister Schubert (Breslau) in 1:01,6 nur Dritter hinter den Ungarn Wannie 1.01 und Szekely 1.01,4. Deutsch (Breslau) wurde im 100 Meter Rückenschwimmen sogar nur Vierter. Dagegen gab sich Neitzel (Göppingen) im 1000 Meter Freistil erst nach hartem Kampf von dem Ungarn Halasy in 14:23,4 geschlagen. Im Länderkampf führt Ungarn gegen Oesterreich jetzt mit 33:18 Punkten.

Die Kämpfe der badischen Kreisliga.

FC. Mühlburg in Mittelbaden in Führung. — In Südbaden FV. Kehl knapp vor FV. Offenburg an der Spitze der Tabelle.

Kreis Mittelbaden:

FV. Beiertheim — FV. Daxlanden 1:0
Germania Durlach — FV. Knielingen 1:5
FC. Frankonia — FGes. Rüppurr 3:2

Kreis Südbaden:

SpVg. Baden-Baden — FV. Niederbühl 5:1
FV. Kuppenheim — VfB. Gaggenau 4:1
Phönix Durmersheim — VfB. Baden-Baden 2:1
Sportfreunde Forchheim — VfR. Achern 4:2
FV. Kehl — VfB. Bühl 3:2
FV. Offenburg — FV. Oetigheim 6:0

Kreis Oberbaden:

FV. Wiehre — FC. Weil verlegt auf 13. 12.
FC. Rheinfelden — FC. Wehr 5:0
FV. Emmendingen — FV. Lahr 1:2
FC. Waldkirch — SpVg. Freiburg 5:1
FV. Lörrach — Sportfreunde Freiburg 1:2
Kickers Freiburg — SpVg. Waldshut 2:3

Kreis Schwarzwald:

FC. Konstanz — SpV. Meßkirch 5:0
FC. Singen — VfR. Konstanz 3:1
VfR. Schwenningen — FC. Mönchweiler 3:1

Kreisliga Mittelbaden.

Die gestrigen Spielausgänge haben die Verhältnisse der Spitzengruppe etwas geklärt, und zwar insofern als der Vorsprung Mühlburgs deutlicher geworden ist. Die nahe bei Mühlburg gelegenen Durlacher Germanen brachten es auf eigenem Platze fertig, gegen den Tabellenletzten 5:1 zu verlieren. Nicht ganz so überraschend ist die Niederlage von Rüppurr auf dem Frankoniaplatze mit 3:2. Beiertheim hat den erwarteten knappen 1:0-Sieg gegen Daxlanden errungen.

Tabellenstand in Mittelbaden.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Mühlburg	10	8	1	1	36:9	17
Berghausen	11	5	5	1	21:15	15
Durlach	11	7	1	3	19:23	15
Rüppurr	10	6	1	3	28:15	13
Bretten	10	5	2	3	32:31	12
Weingarten	11	4	2	5	19:19	10
F.V. Beiertheim	10	5	0	5	24:14	10
Frankonia	11	3	3	5	17:22	9
Baden	11	4	0	7	12:29	8
Grötzingen	10	3	1	6	13:25	7
Daxlanden	10	2	1	7	17:19	5
Knielingen	11	2	1	8	17:34	5

Beiertheim — Daxlanden 1:0.

Ein harter aber fairer Kampf, der sehr abwechslungsreich verlief. Beiertheim ist um eine Nuance besser und hat den knappen Sieg verdient. Der glatte Boden war beiden Mannschaften sehr behinderlich, so daß trotz guter Erfolgsmöglichkeiten bis zur Pause keine Tore fielen. Nach der Pause erzielt Beiertheim bald durch 11 Meter das Führungstor. Das Tempo wird noch weiter forciert, es fällt aber kein Tor mehr. Die letzte Minute brachte noch etwas Erregung in die Mannschaften. Ein 11 Meter, der verschossen wurde, und die Hinausstellung des Beiertheimer Torwarts waren die letzten Geschehnisse.

Frankonia — Rüppurr 3:2.

Frankonia war die schnellere und spielfreudigere Elf. Sie legten sofort mächtig los und erzielten nach 10 Minuten durch Vogel das 1. Tor und wenig später durch den Linksaußen das 2. Tor. Frankonia bleibt weiterhin stark im Vorteil und nach weiteren 15 Minuten steht das Resultat auf 3:0. Nach der Pause wird das Spiel sehr hart und die Frankonen verlieren einen Mann. Rüppurr erzielt hierauf 2 Tore.

Durlach — Knielingen 1:5.

Mit einer riesigen Ueberraschung endete dieses Spiel. Durlach hatte den Tabellenletzten zu sehr unterschätzt und lag nach 10 Minuten mit 2:0 im Hintertreffen. Bis Seitenwechsel konnten die Knielinger ein weiteres Tor erzielen, wogegen Durlach einen 11 Meter ausließ. Auch nach der Pause war die schnellere Knielinger Elf die bessere Mannschaft und erzielt noch zwei weitere Tore. Durlach kam durch 11 Meter zum Ehrentor.

Die Kämpfe in Südbaden.

In Südbaden war am gestrigen Sonntag Hochbetrieb. Zwar blieben die Spitzenvereine Sieger und schafften sich einen sicheren Punktevorsprung vor der Mittelgruppe; verschiedene aber als Sieger erwartete Mannschaften mußten sich als geschlagen bekennen. So erlag Gaggenau in Kuppenheim glatt mit 4:1. Auch Achern wurde wieder von Forchheim mit 4:2 abgefertigt. Niederbühl spielte in Baden-Baden gegen die Sp.-Vgg. und trotz mit 5 Minustoren und einem Gegentreffer die Heimreise an. Als sehr knapp sind die Resultate von Durmersheim — VfB. Baden-Baden (2:1) und Kehl — Bühl (3:2) zu bezeichnen. Offenburg mit seinem 6:0-Sieg gegen Oetigheim ist der einzige Favorit, der überragend siegte.

Der Tabellenstand in Südbaden:

Vereine:	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
FV. Kehl	11	9	1	1	41:19	19
FV. Offenburg	11	8	1	2	31:12	17
Phön. Durmersh.	10	5	3	2	23:21	13
VfB. Gaggenau	11	5	2	4	26:19	12
Spfr. Forchheim	10	4	2	4	23:21	10
VfR. Achern	10	4	2	4	23:22	10
FV. Kuppenheim	10	5	0	5	19:20	10
VfB. Bühl	11	5	0	6	24:25	10
SpVgg. B.-Baden	11	3	4	4	23:23	6
VfB. B.-Baden	10	2	2	6	16:25	6
FV. Oetigheim	11	3	0	8	16:32	3
FV. Niederbühl	10	1	1	8	17:43	

Forchheim — Achern 4:2.

Ein harter Kampf, den die Platzelf durch einen guten Endspurt für sich verdientermaßen entschied. In scharfem Tempo begann der Kampf und brachte in der 17. Minute für Achern das Führungstor. Forchheims Bemühungen gelang es vor der Pause nicht auszugleichen. Nach der Pause fiel durch Elfmeter sofort der Ausgleich. Zwei Minuten später fiel auch bereits das Führungstor für Forchheim. Wieder war es ein Elfmeter, der diesmal den Ausgleich brachte, dem Forchheim endlich nach einer langen Angriffsserie den dritten und vierten Treffer kurz vor Schluß folgen ließ.

Sp.-Vgg. Baden-Baden — Niederbühl 5:1.

Baden-Baden war, wie erwartet wurde, die bessere Elf. Bis zur Pause gelang es ihr, das Resultat auf 3:0 zu stellen. Ein überraschender Vorstoß Niederbühls ergab nach der Pause das Ehrentor, dem die Sp.-Vgg. durch ihren linken Flügel noch zwei weitere Tore entgegensetzte.

Durmersheim — VfB. Baden-Baden. 2:1.

Den energisch angreifenden Badenern gelang es anfänglich leicht zu dominieren. Ein Elfmeter brachte ihnen auch die Führung. Mit fortdauernder Spielhandlung kam Durmersheim besser ins Spiel und konnte auch ausgleichen. Beide Mannschaften waren jetzt in voller Fahrt. Durmersheim gelang noch vor der Pause durch seinen Mittelstürmer das Siegestor. Die zweite Halbzeit sieht noch einen sehr wechselvollen Kampf, Tore fielen jedoch keine mehr.

Kehl — Bühl 3:2.

Kehl tat sich sehr schwer gegen die auf Defensive und Zerstörung eingestellten Bühler. Ihre Taktik triumphierte anfänglich und brachte ihnen auch die Führung. Durch energisches Kämpfen gelang Kehl bis zur Pause der Ausgleich. Nach der Pause drehte Kehl mächtig auf, erzielte den 3:1-Stand, läßt aber dann etwas nach, wodurch Bühl ein zweites Tor erzielen konnte.

Offenburg — Oetigheim 6:0.

Oetigheim bildete für Offenburg keinen ernsten Gegner. Bis zur Pause stand das Spiel bereits 4:0. Etwas aufregender verlief die zweite Spielhälfte, in der Offenburg noch 2 weitere Tore schoß.

Kuppenheim — Gaggenau 4:1.

Ein verdienter Sieg Kuppenheims, in seiner Höhe jedoch nicht ganz berechtigt. Kuppenheim legte sofort mächtig los und schon nach 5 Minuten steht die Partie auf 1:0. Die anhaltende Ueberlegenheit Kuppenheims bringt noch ein zweites Tor vor der Pause. Gegen Ende der ersten Hälfte kommt Gaggenau gut auf und stellt auf 3:1. Nach der Pause wird das Spiel härter von Gaggenau durchgeführt, ohne daß es seinem Schicksal entgehen kann. Ein drittes, und ein zwei Minuten vor Schluß erzieltes viertes Tor brachten den sicheren Sieg.

Das Deutsche Rennjahr 1931.

Tagung der deutschen Rennvereine.

Im Hause des Union-Klubs zu Berlin waren am Samstag die Delegierten der deutschen Rennvereine versammelt, um das Rennjahr 1931 in seinen Terminen festzulegen. Die vom Vorsitzenden der Obersten Rennbehörde, Landstallmeister a. D. v. Götzen, geleitete Versammlung verlief äußerst glatt. Der Terminkalender, der auf dieser Tagung beschlossen wurde, hält sich im Rahmen des Vorjahres. Eröffnet wird die Galopprennzeit am 22. März durch Dortmund. Am 29. März folgt Straußberg, und am 4. April werden auf der kleinen Waldbahn die ersten Flachrennen gelaufen. Der Flachsport großen Stils kommt am Ostersonntag, 5. April, in Dresden zum ersten Mal zu seinem Recht, wo der Ehrenpreis-Ausgleich den Mittelpunkt der Geschehnisse bildet. Am gleichen Tage eröffnen Neuß und voraussichtlich auch Magdeburg. Der Ostermontag ist wie üblich der Karlshorster Premiere reserviert, wo der bekannte Osterpreis als besonderes Ergebnis zur Entscheidung steht. Es folgen dann am 12. April Hannover, Horst-Emscher und München, am 19 April Frankfurt a. M., Hamburg-Horn und Köln, sowie am 25 April Leipzig. Für den 26. April ist die Eröffnung der Grunewaldbahn vorgesehen, an welchem Tage ein gemischtes Programm zur Abwicklung gelangt. In Berlin gibt es die ersten größerer Flachrennen erst am 1. Mai mit der Eröffnung der Bahn des Unionklubs in Hoppegarten.

Von den bedeutendsten Rennen der ersten Saisonhälfte werden das Henckel-Rennen am 10. Mai in Hoppegarten, der Große Preis von Hamburg am 14. Mai in Hamburg-Großborstel, der Jubiläumspreis am 25 Mai in Hoppegarten, das Hindenburg-Rennen am 31. Mai in Hoppegarten, der Große Hansa-Preis am 21. Juni in Hamburg-Horn und das Deutsche Derby am 28. Juni in Hamburg-Horn gelaufen. Die Internationale Berliner Rennwoche fällt in die Zeit vom 12. bis 19. Juli. Am 12. Juli ist Hoppegarten Schauplatz des Internationalen Fliegerrennens und am Schlußtag kommt im Grunewald der Große Preis von Berlin zur Entscheidung. Der Große Preis von Hannover findet am 2. August, der Große Preis von Köln am 12. August statt. Am 21. August beginnt die Internationale Rennwoche in Baden-Baden mit dem Großen Preis von Baden am 28. August als Höhepunkt. Der Preis des Winterfavoriten in Köln wird am 27. September gelaufen. Seinen Höhepunkt erhält der letzte Saisonabschnitt mit dem Großen Preis der Republik am 18. Oktober auf der Grunewaldbahn.

Der Berliner Rennbetrieb sieht wieder 30 Renntage in Hoppegarten, Grunewald und Karlshorst, sowie 20 Tage in Straußberg vor. Seitens des Kartells westdeutscher Rennvereine wurde über die Tatsache dankend quittiert, daß der Mittwoch, wo im Westen stets Rennen gelaufen werden, in diesem Jahre von den großen Berliner Vereinen rennfrei gelassen worden ist.

Kurze Sportnachrichten.

Der Fußball-Länderkampf Frankreich—Belgien in Paris endete mit einem Unentschieden von 2:2 (1:1).

*

Das norddeutsche Fußballderby zwischen Holstein Kiel und Hamburger Sportverein endete in Kiel mit einem 3:1 Sieg der Hamburger Rothosen.

*

Das Newyorker Sechstagerennen endete mit einem Siege der italienisch-französischen Mannschaft Giorgetti/Broccardo. Der Deutsche Franz Dülberg belegte zusammen mit dem Belgier Debaets den 6. Platz.

*

Weltmeister Erich Möller brachte in der Stuttgarter Stadthalle ein 70 Klm.-Steherrennen vor Dederichs-Köln, Grassin-Paris und Emile Thollembeck-Brüssel an sich.

*

In Toulouse besiegte der Stuttgarter Hockey-Club den dortigen HC. mit nicht weniger als 14:2 (Halbzeit 8:1) Treffern.

*

Das Vorschlußrundenspiel um den Hockey-Silberschild zwischen Süd- und Westdeutschland in Frankfurt endete mit einem überraschenden 2:1 (0:1) Sieg der Westdeutschen.

*

Die Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuhklubs schlug am Samstag abend im Berliner Sportpalast die englische Auswahlmannschaft mit 4:2 (0:1, 3:1, 1:0) Treffern.

*

Der Geschäftsführer der DT., Franz Breithaupt, vollendet am Montag sein 50. Lebensjahr.

*

Pistulla zwang beiden Boxkämpfen im Berliner Sportpalast den Halbschwergewichtsmeister von Belgien, Limousin, in der 9. Runde zur Aufgabe.

Auto-Fahrschule Dalhofer & Hummel, Oststadt-Garage
Telefon 5677 Karlsruhe, Essenweinstraße 6/8 Telefon 5677
Erste, älteste besteingerichtete Fahrschule. Gewissenhafteste Ausbildung durch nur anerkannt erste Fachleute. Kursbeginn jederzeit

Die Jungfernfahrt der Christabelle

23

ROMAN VON ALFRED CARL

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Die beiden Offiziere klettern aufs Oberdeck hinunter und betreten die Funkerbude.

Sie ist jetzt nur von einem Mann besetzt, der die Kopfhörer umgeschnallt, vor dem Empfänger sitzt, neben sich die Schreibmaschine, auf die er ankommende Funksprüche gleich nach dem Gehör überträgt.

Der Funker kann seinen Posten nicht verlassen — Lebram tritt mit Oelsmann dicht an ihn heran und fragt, während der Mann einen der Hörer etwas beiseite schiebt, ob ihm am Verkehr der Passagiere mit dem Lande irgend etwas aufgefallen sei. Chiffrierte Telegramme oder solche mit verdächtigem Text . . . ?

Ohne sich besinnen zu müssen, erklärt der Funker, daß einer der Passagiere, und zwar Herr Grenzdörffer, fast täglich Codetelegramme nach Cospoli aufgegeben hätte.

„So . . . ?"

Lebrams und Oelsmanns Blicke kreuzen sich alarmiert.

„Erinnern Sie sich an den Empfänger?"

„Sie waren alle an den Ministerialdirektor Dwahid Bei, zur Zeit Cospoli, gerichtet!" Die Augen der beiden Offiziere entspannten sich wieder — ein deutlicher Ausdruck von Enttäuschung spricht aus ihnen . . .

„Danke — gut!"

Der Funker schiebt seinen Hörer wieder über das Ohr, die Offiziere verlassen den Raum. Draußen bleiben sie noch kurze Zeit in der Dunkelheit auf der Promenade stehen. Lebram zuckt resigniert die Achseln:

„Eben dachte ich, wir hätten eine Fährte — obwohl ich gerade Herrn Grenzdörffer eher für einen Hanswurst als für einen Mörder halten möchte. Aber ein Ministerialdirektor, ein hoher Beamter, der Empfänger — also eine Persönlichkeit, an der man sich nicht tippen kann — nee, Oelsmann, das wäre Utopie — wahrscheinlich auch der türkische Regierungs-Code sein, es gibt ja noch mehr Hanswürste mit guten Beziehungen . . ."

„Halt, Kapitän: Das mysteriöse Telegramm, das Fellnor bekam, war doch angeblich von einem türkischen Minister unterzeichnet — ich will mich fressen lassen, wenn da kein Zusammenhang besteht . . ."

Wieder hebt Lebram mißmutig die Schultern:

„Mag sein, Oelsmann . . . Aber wenn da einer ist, spricht natürlich alles für Grenzdörffer, der tatsächlich an einen hohen Beamten funkt — und manches gegen Fellnor, den man angeblich für einen Minister bluffte. Wissen wir denn, ob der Kerl uns nicht, als er wie ein Räuber an Bord zurückkam, uns alles hinter die Nase gerieben hat, was er wußte?"

*

Nach bleiernem Schlaf kommt Reta am andern Vormittag auf die „Christabelle" durchschneidet schon lange das im Sonnenlicht glühende, sprühende Marmara-Meer — an Deck: Das Schlafmittel des Arztes hat so energisch gewirkt, daß Frau Lang-Müller, die Kabine suchte, Mühe hatte, sie zu wecken. . . .

Sie hat natürlich wieder hören müssen, daß es nach unumstößlicher, kriminalistischer Erfahrung den Mörder stets mit magischer Kraft an den Ort seiner Tat zurückzieht. Wenn sie, Frau Lang-Müller, nicht so viel Erfahrung auf diesem Gebiet besäße, würde auch sie sich bestimmt von Al Fellnor täuschen lassen — ja, sie stehe nicht an, zuzugeben, daß er sogar Eindruck auf sie machen könnte — aber leider wisse sie eben, daß das Verbrechen sich jeder Maskebediene, und daß man keiner Maske trauen dürfe . . .

So sucht Reta die Decks der „Christabelle" in der niederdrückenden, an den Nerven zerrenden Ungewißheit ab, ob sie ein so dummes, kleines Mädel war, daß sie sich in eine gefällige Maske verlieben konnte und nicht die Qualitäten besaß, tiefer zu sehen . . .

Und ob wirklich so wenig an ihr dran ist, daß sie am liebsten auch noch jetzt diese Maske mit zarten verlangenden Händen streicheln möchte . . . wenn eben nicht immer noch dort unten im Salon-Deck hinter verschlossener Tür das furchtbare Geheimnis lastete . . . Wo steckt er denn nur . . .?

Das Bootsdeck hat sie schon abgesucht, das Gartendeck, die Promenade und die Räume im Aufbau — — — dann will sie jetzt mal auf dem Oberdeck nachsehen — ah, da kommt er ja schon aus dem Vestibül . . . Sofort eilt er auf sie zu und tritt mit ihr an die Reeling. „Na — ausgeschlafen? Wieder etwas besserer Laune heute?"

Wo ist ihr nur dieses junge, herzliche Lächeln zuerst entgegengesprungen, wo hat es sie zum erstenmal gepackt . . .? Trügt denn ein so ursprüngliches, so elementar aufflammendes Gefühl . . .?

„Ich wollte, ich könnte so glänzender Stimmung sein, wie Sie, Herr Fellnor — ich kann es nicht . . . auf diesem Unglücksschiff . . ."

„Wenn man seine Augen offen hält, kann man immer guter Laune sein — offene Augen sind sogar eine unerläßliche Vorbedingung dazu . . ."

Reta hatte jetzt gar keinen Sinn für billige Philosophie — die Zeit drängt, Cospoli ist nah — sie wollte doch, wie sie Frau Lang-Müller versprach . . .

Ihr stürmisches Temperament hält den Anforderungen der Stunde nicht stand — unvermittelt und ungeschickt setzt sie zum Angriff an.

„Wir haben ein grauenvolles Geheimnis an Bord, verehrter Herr Fellnor . . . eignet sich unsere Lage zu ironischen Allerwelts-Sentenzen . . .?"

Al denkt an den Cyankali-Blick in der Bar.

„Beliebten Sie schon eine kriminalistische Konferenz mit der sachverständigen Autorin der „grünen Hexe" abzuhalten? Kapitel 27, die Spannung ist aufs höchste gestiegen — das Publikum fiebert nach Aufklärung!"

Gibt es so etwas . . .? Können diese lachenden, sicheren Augen lügen — besitzt ein Mörder diese souveräne Heiterkeit, die aus tiefsten Tiefen zu strömen scheint — oder ist sie so dumm, so ahnungslos und sieht die Grenze zwischen Heiterkeit und gemeinem Zynismus nicht . . .? Kann es nicht auch elende Komödie sein, die er spielt, um sie, die er nun fürchten muß, erfolgreich zu täuschen?

Wieder greift sie ihn an, ungeschickt, hilflos — das bösartige Ticken in ihren Schläfen setzt schon von neuem ein, sie weiß schon wieder, daß alles nutzlos ist, wenn sie sich einen Al Fellnor zum Gegner nimmt . . .

„Wissen Sie, daß ich Sie um Ihren Appetit beneide? Allerdings Sie haben die Passage auf der „Christabelle" bezahlt — es besteht keine Veranlassung für Sie, der Reederei ein Diner zu schenken . . ."

„Jeder Arzt wird Ihnen sagen, wie erstaunlich die Seeluft den Appetit anregt — ich habe mir auch heute zum Frühstück drei Spiegeleier zu Gemüte geführt, auf Schinkenspeck in schönen, dicken Scheiben — Sie wissen ja, ich habe mir das immer ausdrücklich bestellt: dicke Scheiben, damit man etwas zwischen den Zähnen fühlt. Dabei fällt mir übrigens ein — es war das erste Frühstück auf der „Christabelle", das ich in trostloser Einsamkeit verzehren mußte. Tut Ihnen das gar nicht leid, Reta-Kind?"

„Es ist eine Frechheit von Ihnen, mich Reta-Kind zu nennen!"

„Finden Sie? Könnte man es bei objektiver Beurteilung nicht auch für etwas frech halten, daß Sie mich mit einem Mordverdacht beehren?"

„Was haben Sie in Kabinen zu suchen, die für die Behörden geschlossen gehalten werden?"

„Oh, eine ganze Menge — Donnerwetter, es gäbe ein spannendes Kapitel für die „grüne Hexe" — glauben Sie mir das — der Mörder verwischt die Spuren seiner Tat . . ."

Reta fühlt verzweifelt, daß ihre Knie schon wieder nachgeben — sie könnte sich auf ihn stürzen und ihm die lächelnden Wangen mit ihren Nägeln zerkrallen — nein, ihm die Lippen zerbeißen und unter Tränen Abbitte tun — ihr Blick gleitet über die Reeling auf den blauen Spiegel des Meeres hinunter — gewaltsam muß sie ihn wieder zurückreißen von diesem seltsam-lockenden Bild der glatten Wasserfläche, die einen Bezirk zu decken scheint, in dem es Frieden und keine entsetzlich quälenden Fragen gibt . . .

Der Kapitän tritt aus der Funkerbude und geht vorüber. Seine Hand fährt an die Mütze: „Guten Morgen, gnädiges Fräulein!" —

Von Al nimmt er keine Notiz. Retas Blick heftet sich mit brennender Frage, mit neuer Anklage auf Fellnors großes Gesicht . . . .

„Aber Reta-Kind — ich habe Ihnen, glaube ich, in Athen schon erklärt, die Gemütsverfassung des Herrn Lebram hätte auf diesem unterhaltenden Kasten wirklich nichts Imponierendes — wenn Sie wüßten, wie wenig Mörder sich daraus machen, ob Kapitäne sie schneiden . . .!"

„Nehmen Sie denn gar nichts ernst!" schreit sie ihm hilflos entgegen.

Nein, er nimmt nichts ernst, es fällt ihm nicht im Traum ein — er pfeift schmetternd über die Reeling aufs Meer hinaus — dann erklärt er nach wie vor lächelnd: „Auch das verrate ich Ihnen, glaube ich, nicht zum erstenmal, daß ich praktisch noch das Plus an Unvernunft besitze, das man braucht, um das Leben nicht allzu öde zu finden. Als Mörder brauche ich das sogar ganz besonders — jeder Mord ist nämlich eine Unvernunft, Reta-Kind. Teilen Sie diese tiefschürfende Sentenz bitte Frau Lang-Müller mit — ich stelle sie ihr für ihren nächsten Reißer kostenlos zur Verfügung . .

(Fortsetzung folgt.)

Wer sparen will und glaubt „unter der Hand privat" einen günstigen Gelegenheitskauf machen zu können, irrt sich, daß „Gelegenheitskäufe" nur vorgetäuscht werden um fehlerhafte Instrumente loszuwerden. Ebenso ist es mit Angeboten von Schleuder-Firmen, die „billige" Pianos anbieten. — Enttäuschungen bleiben erspart bei

Pianos

Als Europas größter Pianofortefabrik liefern unsere Pianos in Miete ohne Kaufverpflichtung. Bei Kauf wird die gezahlte Miete angerechnet, daher kein Risiko. Sofortige Lieferung. Verlangen Sie Kataloge durch unsere Niederlage in Karlsruhe, die Firma

H. Maurer

Frauenstr. Kaiserstr. 176 Ecke Hirschst.

Gegründet 1879

Lagerbesichtigung erbeten.

Vornehme Weihnachts-Geschenke:

Original-Entwürfe in jeder Ausführung und Preislage für Kissen, Decken, Schals, Lampenschirme Vorhang-Stoffe, Kleider und Kostüme für Bühne und Gesellschaft in neuzeitlicher Spritztechnik und Malerei

Frau Prof. Volz-Strebinger

Hirschstraße 10 Fernspr. 4967

Konkurs-Ausverkauf

Sensation für Weihnachten

30-50 Prozent Rabatt

auf die schon billigst kalkulierten Preise. Nie wiederkehrende Gelegenheit! Lager in aparten Brillantringen, Nadeln, Armbändern, Goldwaren usw.

Otto Foehr, Juwelier Karlsruhe, Zähringerstraße 34, Ecke Kaiser-Passage

Kaufgesuche

Hebelstanze

für Loch- u. Flacheisen zu kaufen gesucht. Angebote unt. R2142 an die Bad. Presse.

Möbel aller Art kauft und verkauft Hischmann, Zähringerstraße 29.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel Werderstr. 21

Zu kaufen gesucht: **gebr. Diwan** Fröhlich, Uhlandstr. 12

Damen-**Ski-Anzug** Gr. 42—44, evtl. mit Ski zu kaufen gesucht. Offerten u. H.M.11712 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufe fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt (20396a Pfisucha, Zähringerstraße 30 Tel 2293.

Sofort zu kaufen ges. **Gehrock-Anzug** u. Straßen-Anzug für kräft., evtl. starke Fig. Angeb. u. Nr. P2140 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Ein gebrauchtes **Piano** sollten Sie nicht unter der Hand kaufen, sondern da, wo Ihnen große Auswahl die Wahl des passenden Instruments ermöglicht. Sie bleiben durch unsere fachmännische Beratung vor Enttäuschungen bewahrt. Bequeme Zahlungsbedingungen. Bitte besichtigen Sie unverbindlich unser großes Lager oder verlangen Sie kostenloses Angebot

Pianolager **Schlaile** Kaiserstr. 175 Eing. rechts 2 St.

sie alle kaufen ihre Unterwäsche bei

Burchard

Flurgarderoben Schleiflack 5teilig, 60 M. A. Coenen — Lessingstraße 7.

2 erste Marken-**Schreibmaschinen** billig zu verkaufen. (Teppich, Lebensmitt. etc. nehme evtl. in Zahlg. Angebote unt. Q2141 an Bad. Presse.

Zu verkf.: Schlafzim., hell eiche, w. neu, eleg. Diwan, Chaiselongue, neue Kapokmatr., Federbett., Spiegelschrke., Waschkommode Büfett. Ausziehtisch. Schreibtisch sehr billig. Fröhlich, Uhlandstr. 12.

Modernes eiche **Büfett** 160 cm, mit polierter Mitteltüre, u **Kredenz** M 340 Freundlich Möbelhaus Kronenstraße 37/39.

Preisabbau. **Herren-Zimmer** eiche, mod. Ausführg., Bücherschrank Schreibtisch Schreibsessel 333.- Möbelhaus **Marx Kahn** Waldstraße 22 (neben Colosseum) (4439)

Gebr. Cont.-Schreibmaschine preiswert zu verkaufen, evtl. Ratenzahl. Geld. Geranienstraße 16a, 4. Stock. (FB9936)

Sprechapparate Koffer, von M 23.—, einf. Federwerk, Koffer, von M 29.—, Doppel-Federwerk. **Schrankapparate** v. M 55.— an, Luxusausführung. (38040) E. Mellert, Gartenstraße Nr. 68, Eing. Lessingstr., Lad.

Flurgarderob. Dipl.-Schreibt. Schlafzimmer Speisezimmer in schwer eichen, **Küchen** schöne mod. Formen äußerst bill. Möbelschreinerei Gebr. Bösinger, Humboldtstr. 8. Teilzahl., Ratenkaufabkommen. *

2 Betten m. Rost u. Matr. g. erh., 1 Kanapee bill. zu verk. Wilhelmstr. 48, II. FB9946

Wk. Gasbackofen Nähmaschine 45 M b. Staab, Adlerstraße 9. (FB9615)

Groß. Schaft m. Schubladen, Ladentheke m. Glasauf., groß. Warenschr. m. Glasschiebetüren, Tisch m. Glasausstellkasten, all. bill. abzug. b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. *

Was fehlt Ihrem Musikapparat? Bitte lassen Sie uns gleich nachsehen, kurz vor dem Fest sind unsere Techniker so mit Arbeit überhäuft, daß wir oft unsere Aufträge nicht so rasch ausführen können, wie unsere werte Kundschaft und wir selbst es gewohnt sind. Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr 175 Eing. rechts 2 St. Tel. 339. Reparaturen werden auch in der Wohnung ausgeführt. Auf Wunsch kostenlose Voranschläge.

SONDER-VERKAUF in **Beleuchtungskörpern u.s.w.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen während der Tage vom 1. bis 24. Dezember

Günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachts-Bedarf

Bei Barzahlung ausserdem 5% Rabatt

KONRAD SCHWARZ 50 Waldstraße 50

— An den Sonntagen ab 1 Uhr geöffnet. —

Pianos Kauf — Miete, Teilzahlung **Scheller** Karlstr. 68, part. Haltestelle Mathystraße (4485)

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens **Puppenklinik Frida Schmidt** Kaiserstrasse 100

4rädrig. Wagen 2 m — 1 m zu verk. Tragkraft 20—25 Ztr. Kaiserstr. 3, 5. St. bei Tritschler. *

4/20 Spez. Opel-Cabriolet in prima Verfassung, mit Koffer u. sämtlich. Schlk., billig zu verkf. Ettlingerstr. 47, Telef. Nr. 14, Wipfler. (4383

Limousine 12/60 PS. wie neu, weit u. Preis Gelegenheitskauf. **Lieferwagen** m. geschl. Kasten, 6 PS. Mk. 150.— verk. im Auftrag Werkstatt Kaiserallee 27, Tel. 1059 (FB9513)

D.K.W - Motorräder gebrauchte, von 120 M an, neue v. 385 M an. Werner, Schützenstr 59 (4508)

Kinderwagen blau, sehr gut erhalt., große Flurgarderobe, ca. 2 m breit, abzugeb. Draisstraße 7a, 3. St.

10/45 PS. **Brennabor-Limousine** 6 Zyl., 6—7-Sitzer, in sehr gutem Zustande, als Miet- oder Krankenwagen bestens geeignet, billigst zu verkaufen. (O427a) Paul Jaggy, Maulbronn, Telefon 55.

H.-Rad, guterh., 25 M D.-Rad, w. neu, zu vkf. Frion, Schützenstr. 40 (FB9899)

Zu verkaufen 2 Vogelkäfige, 1 mess., 1 Holz, 3 Hängelampen, elektr., 1 emaill. Waschgestell, neu, komplett, alles sehr billig. Waldhornstr. 30, 2 Tr. *

Dampf-Eisenbahn bill. zu verk. Anzusehen 5 Uhr abends. * Gartenstr. 62, 3. St., l.

Herren-Ulster, sehr gut erhalt. u. Kaufladen billig zu verkaufen. Schützenstraße 56, II. (FB9952)

Gebrauchter, weißer **Kohlenherd** mit Kohlenwagen und Gasanschl. bill. zu verk. Zu erfr. Nördl. Hildapromenade 1, part. (FB9611)

Photographie-Apparat zu verkaufen. Eine Voigtländ. Bergheil-Kamera m. Lederetui, Compur-Verschl., Größe 6×9, m. versch. Gelbscheiben, Vorsatzlinsen, 6 Kassetten und Zubehör, wie neu, f. 200 M, Gesamtneuwert 330 M gegen Barzahlg. Gefl. Off. unt. O 341a an d. Badische Presse.

12/55 PS Opel Pullmann-Limousine, in gut. Zustand, preiswert zu verkaufen. Daimler Benz A.-G., B.-Baden, Telef. 1178.

Ueber 100 gut erh. Maßanzüge **Mäntel, Ueberz.** f. Herr. u. Knab. in all. Gr. u. Farb., auch f. starke Figur, sow. Gelegh.-Posten neue, prima Qual. **Anzüge und Mäntel** staunend billig. Zähringerstr. 53a, II.

2 Herren-**Wintermäntel** billig zu verkaufen. Amalienstr. 40, part.

Mehl!
Für die **Weihnachtsbäckerei** kaufen Sie am besten beim **Fachmann** in den

Karlsruher Bäckereien

Vom höchsten Stockwerk bis zum Keller lacht alles über

Pension Schöller

den tollsten Tonfilmschwank der Saison

Nur noch heute um 4, 6.15, 8.30 in der

SCHAUBURG

MARIENSTRASSE 16 • TELEFON 6284

Herberge z. Heimat, Hardtstr. 30

Karlsruhe-Mühlburg.

Weihnachts-Bitte!

Den Wanderburschen und Insassen unserer Herberge, die heimatlos u. fremd in schwerer Zeit keinerlei Freude erfahren u. erleben dürfen, beabsichtigen wir am diesjährigen Weihnachtsfeste eine Feier u. Festfreude zu bereiten.

Zu diesem Zwecke rufen wir alle Menschenfreunde und die Freunde unseres Herbergswerkes auf, durch Gaben dazu beizutragen, daß dieses Vorhaben eine würdige Ausführung finde.

Als Gaben sind Wäsche, Kleidungsstücke für Männer, Eß- und Backwaren, Rauch-Utensilien etc., besonders begehrt und willkommen.

Der Verwaltungsrat des Vereins Herberge zur Heimat, Karlsruhe i. B.

Gaben nehmen dankbar entgegen: Hausvater Joh. Deschle, Hardtstr. 30, Direktor **Klenk**, Adlerstr. 23, Ing. Ad. **Schlebach**, Erbprinzenstr. 6, Tap.-Mstr. K. **Spath**, Augustastraße 2 u. Kaufm. Wilh. **Karcher**, Parkstr. 17.

Mädchen

vom Lande, das Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als Alleinmädchen in ruhig. Hause. Eintritt kann sofort oder später erfolgen. Refl. nur auf Dauerstellung. Angeb. unt. H.F.11706 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Piano vermietet — Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr

Umzüge

prompt und billig

Gebr. Kraft

Ettlingen, Tel. 151. Angebote erbitten wir in Ettlingen einzuhol., nicht mehr bei Dreher, Karlstraße 98. (280a)

Feuersicheres (16627

Lagerhaus

für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Edelsheimstr. 7, 3. St

Resi Lichtspiele

Telefon 5111

Waldstr. 30

Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.45

Nur noch wenige Tage!

Harry Liedtke

und das grosse Ensemble in der 100%igen Tonfilm-Operette:

Der keusche Josef

UT Union-Theater

Kaiserstr. 211

Telefon 7868

3.30 5.20 7.10 9.00

Ein prachtvolles Werk des sonnendurchglühten Südens und seiner feurigen Liebe im Verein mit wundervollen Aufnahmen, die in

Sorrent, Capri und Neapel

gedreht wurden:

„Sei gegrüßt, Du mein schönes Sorrent!"

Alfred Abel u. Ruth Weyer in den Hauptrollen **Clifford Mc. Lagleen**

Gloria-Palast

Nur noch heute u. morgen:

Die Jugendgeliebte!

(Goethes Frühlingstraum) mit **Elga Brink** als **Friederike von Sesenheim.**

Jugendliche haben Zutritt.

Badisches Landestheater

Montag, 8. Dezember. *G. 10 Th.-Gemeinde 1. S.-Gr.

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel in 3 Abteilungen von Hebbel

Regie: Baumbach. Erste Abteilung.

Der gehörnte Siegfried

Zweite Abteilung

Siegfrieds Tod

Mitwirkende: Ermarth, Frauendorfer, Genter, Schreiner, Gemmecke, Graf, Hierl, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf, Luther.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr. Preise A 0.70—5 Rm.

Di. 9. Dez. Neu einstudiert: Der Evangelimann. Mi. 10. Dez. 4. Sinfonie-Konzert. Do. 11. Dezbr. Das Lamm des Armen. Fr. 12. Dez. Carmen. Im Konzerthaus. Meine Schwester und ich. Sa. 13. Dez. nachmittags: Der große Christoph. Abends: Der Kaufmann von Venedig. So. 14. Dez. nachm tt. Zar u. Zimmermann. Abends: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Im Konzerthaus: Meine Schwester und ich. Mo. 15. Dez. Die Nibelungen 3. Abteilung. In der Festhalle: 1. volkstümliches Konzert.

Handlesekunst

mit **Hellsehen** verbunden

Auskunft über ernste Lebensfragen.

Frau Oesterle Sprechz. 2—7 U. auch Sonntags — **Amalienstr. 39, II.** früher Schützenstr. 17

Tanzschule Trautmann

Karlstraße 18, Ecke Kaiserstr., **Telefon 3155**

Dezember, 16. u. 17., Beginn neuer Kurse Anmeldungen und Einzelunterricht täglich bis 7 Uhr

Friedrichsplatz 5

Hof, 1 Treppe, separater Aufgang, **2 helle Räume,** elektr. Licht und Kraft, bisher

Atelier

auch als Büro oder Werkstätte geeign. vermietet H. Maurer, Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstraße.

Pa-Li Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11

Telefon Nr. 2502

Wochentags: **4, 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr.**

Ein spannender Kriminal-Film aus der grossen Gesellschaft:

Va banque

„Alles oder Nichts"

mit **Lil Dagover**

Gustav Gründgens / Ernst Verebes / Rolf van Goth / Fritz Spira u. a. m.

Ton-Beiprogramm • Neueste Wochenschau

Geographische Gesellschaft Karlsruhe

Dienstag, d. 9. Dezember 1930, abends 8 Uhr, hält Herr Ingenieur **E. Ritter, Dessau,** Junkersflugzeugwerke, im Hörsaal 16 (Aulabau) der Technischen Hochschule einen Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern über

„Im Flugzeug und auf Karawanenstraßen drch. Kleinasiens Steppen zum Schneegipfel des Erdjias Dag"

Eintritt für Mitglieder frei (neue Mitgliedskarte vorzeigen). Für Nichtmitglieder 1.— RM.

Der nächste Vortrag findet am 8. Januar 1931 statt.

Krankheiten

werden nach den bestbewährten **Naturheilmethoden und Heilmagnetismus, körperlicher,** sowie seelischer Art behandelt.

G. Strobel, Heliodopath und Psychologe. 18jähr. Praxis (Gutachten steh. zu Diensten).

Karlsruhe, Kaiserstraße 82.

Sprechstund.: Dienstag, Freitag u. Sonntag von 10—5 Uhr.

Warum kann ich

Qualitäts-Arbeit zu folgenden Preisen liefern: **Herren-Sohlen 3.— ℳ, Damen-Sohlen 2.— ℳ,** Herren-Fleck von **1.— ℳ** an, **Damen-Fleck** von **—.80 ℳ** an, **Ago oder genäht 30** bis **50 ₰ mehr.**

Weil ich die teuere Ladenmiete spare, demgemäß meine Unkosten mindere (3311)

Weil ich 30jährige Erfahrung auf dem Gebiete der Schuhreparatur habe, also geübter Fachmann bin.

Darum

bringen Sie Ihre Schuhe zur Reparatur zu **Meister Hofmann** im Hofe nur, dem modernen Schuh-Besohl- — Ago und Näh- — Betrieb

SOFIENSTRASSE 32

Spezialverarbeitung des dauerhaften Titania-Leders.

Schön. mod.

4 Zim.-Wohnung

evtl. mit Bad, sämtl. Zub., i. Neubau, Nähe Bahnh. (Südst.) p. sof. Sich meld. **Augartenstraße 25,** Hth., 2. St. (FB9957)

3 Zim.-Wohnung

2. Stock, sonnige, freie Lage, m. Bad u. Zub., Villenv. Rüppurr, n. Haltest., zu vm. Näh. Diakonissenstr. 12, pt.

2 Zimmerwohng. m. Küche p. 1. Jan. 1931, Pr. 35 ℳ, an ruh. Miet. od. Einzelpers. z. vm. Anzus. 7—8 U. abd. **Westendstraße 32,** Gartenh. (FB9612

Schöne

2 Zim.-Wohnung

Küche, Bad, Loggia, Mans., Gartenanteil, **Weiherfeld,** zu verm. Kaiserallee 67, Tel. 4321

Zimmer, schön möbl., el. L., 1—2 Bett., auch vorüberg. zu vermiet. **Leopoldstr. 15, eine Tr.**

Schloßpl. 10, 2 Tr. h., sind **per sofort** oder später **2 bestmöblierte,** sonn. gut heizb. behagliche **Zimmer,** m. el. Licht, Tel. u. Bad, an bess. Herrn zu vm. Anzuseh. von 10—12 oder von 1½—7 Uhr.

Zimmer m. el. L. an sol. Herrn zu vermiet. **Luisenstraße 56, 3. St.**

Karlstr. 29a, III Tr. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. a. Herrn, **a. vorüberg.** (FH9524)

Gut möbl., heizb. Zim. el. L., sof. zu vermiet. (auch vorübergeh. **Waldstraße 15, 1 Tr.**

Fasanenstraße 2, Ecke Kaiserstr., gut möbl., separ. **Zimmer** sof. od. spät. zu vermiet., auch vorüberg. Zu erfr. im 3. Stock, bei **Bühler.**

Groß., leeres **Mans.-Zimmer** zu vermiet. * **Kaiserstr. 5, III., lks.**

Zimmer mit Kost an sol. Arb. zu vermieten. Kreuzstr. 16, 2. Stock. *

Tanz-Lehrinstitut Braunagel

Nowacksanlage 13 Tel. 5859

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht u. Anmeldg. jederzeit!

Colosseum

Täglich 8 Uhr:

Die **Weltsensation**

Kapitän Winston's tauchend. Wasserlöwen u. Nymphen

dazu das

Elite - Varieté - Programm.

Hosenträger

kräftig, elegant, reiche Auswahl, billigste Gegenwartspreise. (4034)

Otto Rübenacker — Erbprinzenstr. 34.

Pelzwerkstätte Max Kusber,

Sofienstr. 13 (Nähe Karlstor).

Maßanfertigung von Mänteln, Kragen, Besätzen. **Umarbeitungen, Reparaturen.** (4455) Billigste Preise.

Laden

Kaiserstraße 38 zum 1. Januar zu vermieten (seither Seehausen) bill. Miete. **Wohnung** 5 Zimmer u. Zubeh., auch getrennt v. Laden, 3. Stock, zu vermieten. Anfragen an (295a) **K. Armbruster, Uhlandstr. 39.**

Kontinent-England

VIA VLISSINGEN / HOEK v. HOLLAND - HARWICH

Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.

über **Hoek van Holland** (Nachtdampfer) 11.56 und 12.30
über **Vlissingen** (Tagesdampfer) 0.00

Ueber **VLISSINGEN** auch **3. Klasse**-Fahrkarten

Fahrpreis Karlsruhe — London **RM. 51.65**

Fahrkarten (1. u. 2 Kl.) wahlw. üb. beide Routen gültig. Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe

Chaiselongue von 29.50 an

Bett-Chaiselongue . . . . 80.— bis 140.—
Schöne Sessel . . . . 29.50 45.— 110.—
Mod. Coutchen . . . . . 95.— bis 190.—

Sofas in jeder Ausführung u. Preislage

Diwan-, Stepp- und Wolldecken

im Preis bedeutend herabgesetzt. (4074)

M. Kachur, Kaiserstraße 19.

Rohrstühle werd. dauerhaft eingeflochten bei A. Jörg, Amalienstr. 59 Tel 2486

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse

ROLAND

11 neue Attraktionen

und die **einzigartigen Famous Syncopators.**

Kaufmänn. Lehrling

aus guter Familie, bessere Schulbildung, v. gr. Autovertretung z. Eintritt Anf. April 1931 od. früh. gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten unter Nr. S4265 an die Badische Presse

Junger, tüchtiger

Schuhmacher

gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. **Emil Hüber,** Durmersheim, Speyrerstraße.

Zu vermieten

in der westlich. Kriegsstraße eine ganz neu hergerichtete Wohnung von **6 Zimmern,** Badez. u. großer Mansarde, auf sof. evtl. auf Frühjahr **zu vermieten.** Die Wohnung kann auch von 2 zusammengehörenden Familien zu je 3 Zim. benützt werden. Näheres von 1 bis 2 und von 4½ Uhr an bei (FH9555 **Rud. Spitz, Schillerstraße 2. Tel. 1938.**

3 Zimmer-Wohnung

mod., Stadtgartennähe, Etagen-Ztrhzg. usw., **beschlagnahmefrei,** umständeh. sof. zu verm. **Näh. Telefon 1045, Architektenbüro.** (FW9958

Stellengesuche

Wachtm. a. D. Pol.-Schule Karlsruhe sucht Stellung als

Kassenbote

oder Hausmeister. Angebote unt. M426a an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer

el. L., sof. zu verm. " Herrenst. 16, Hths., IV

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Westendstr. 55, 4. St. b. Mühlburger Tor. *

2 möbl. Zimmer, a. einz., el. L., heizb., zu verm. Marienstraße 83, 4. St., rechts. (FW9964

Mietgesuche

3—4 Z.-Wohnung

für Büro, part. oder 2. Stock, in gut. Hause der Südweststt. per 1. April **gesucht.** * **Gesellschaft f. Linde's Eismaschinen A.-G.,** Gartenstraße 21.

Stadtbekannt ist der

Pelz-

Etagen-Verkauf

Zirkel 32

Durch 3 Vorteile:

Große Auswahl
Gute Verarbeitung
Billige Preise!

Merken Sie sich:

Kein Laden — 1 Treppe hoch

(Rabattabk. d. Beamtenbank (W. Lehmann)

Tausche

gute 1/1 **Violine** oder **Herrenfahrrad** geg. kl. **Schreibmasch.,** a. Kauf. Preisoff. u. F.W.9962 a. B. Pr. Fil. Werderpl.

Immobilien

Kleineres Haus

in Karlsruhe od. Umgebung zu kaufen oder mieten gesucht. Preisangebote u. Nr. S2093 an die Bad. Presse

Offene Stellen

Küfer-Gesuch

Nüchterner **Küfer** gesucht mit Führerschein 3b

Offerten unt. F4278 **an die Bad. Presse.**

Mannequin

große schlanke Figur, für eine einmalige Abend-Modevorführg. am 13. Dez. 1930 nach Baden-Baden **gesucht.** Angebote an: (358a) **Modehaus Hofmann Söhne, Baden-Baden.**

Im Kochen u. Hausarbeit ganz zuverläss., braves, älteres

Mädchen

d. in gut. Häusern gedient, nach **Bruchsal** (2 Pers., 4j. Kind), auf Januar oder früher gesucht. Offerten unter Nr. O409a an die Badische Presse.

Seriöses Fräulein

in Maschinenschreib. u. Buchführ. bewandert, **sucht Betätigung als**

Sprechstundenhilfe

(auch halbtägig) bei Arzt, Zahnarzt oder Dentist. Angebote unt. Nr. F. W. 9948 an die Badische Presse.

3 Räume

für Arztpraxis in zentr. Lage zw. Hauptpost und Marktplatz auf 1. April 1931 **gesucht.** Angebote unt. Nr. B4291 an die Bad. Presse.

Für sofort ehrliches und zuverlässiges

Personal gesucht.

Damen und Herren, denen daran gelegen ist, sich eine dauernde Existenz mit gutem Einkommen zu gründen, wollen sich persönlich mit Ausweis melden: Montag nachm. von 4—6 Uhr.

Herrenstraße Nr. 24, II.

4 Zim.-Wohnung

oder geräumige

3 Zim.-Wohnung

modern, mit Etagenheizung, Weststadtlage, zum 1. April 1931 **gesucht.** Angeb. an **Kyffhäuserhütte,** Rheinhafen. (4088)

Suche sofort

2—3 Zimmer

wohnungsber. Off. u. O2139 **an Bad. Presse.**

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Zum Bau eines Finanz- und Zollamts-Dienstgebäudes in der Stadt Bühl sind im Wege des öffentl. Verdings folgende Arbeiten zu vergeben:

1. Maurer- und Betonarbeiten,
2. Eisenbetonarbeiten,
3. Werksteinlieferungen,
   a) Granit,
   b) Sandstein — Natursteine,
   c) Kunststeine,
4. Eisenträgerlieferungen.

Zeichnungen, Vertragsbedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem Büro des Unterzeichneten in der Zeit vom 8. Dezember bis 17. Dezember 1930 täglich von 10—12 und von 2—4 Uhr zur Einsicht auf. Angebotsformulare können zum Preise von 50 Rpfg. bezw. 30 Rpfg., Duplikat 1 RM., solange der Vorrat reicht, abgeholt werden. Versand nach auswärts erfolgt nicht.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf . . . ." an den Gemeinderat der Stadt Bühl bis spätestens Donnerstag, den 18. Dezember 1930, vormitt. 11 Uhr einzureichen. Die Angebote werden in Gegenwart der erschienenen Bieter auf dem Rathause in Bühl geöffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. (296a)

Bühl (Baden), den 5. Dezember 1930.

Bauleitung:
Hans Bierling, Architekt B. D. A.
Gepperstraße 14.